

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHESLAND MIT DEN AMTlichen BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-Von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr

Einzelpreis 10 Rpf. Sonntags-Nr. 61
Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postverzug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofszelungsvorstand

26. Jahrgang / Nr. 61



Dienstag, 2. März 1943

Ribbentrop bei Viktor Emanuel und Duce

Botschaft des Führers überbracht / Kampf bis zur völligen Vernichtung des Gegners

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, weilte im Auftrage des Führers vom 24. bis zum 28. Februar in Italien. Am 25. Februar empfing der Duce den Reichsaßenminister von Ribbentrop, der eine persönliche Botschaft des Führers überbrachte. Anschließend fand in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Bastianini und der Botschafter von Mackensen und Dino Alfieri eine erste Besprechung statt, die über vier Stunden dauerte.

Am Freitag, Sonnabend und Sonntag wurden die Besprechungen zwischen dem Duce und dem Reichsaßenminister fortgesetzt. In ihrem Verlauf wurden alle Fragen der europäischen Politik und der gemeinsamen Kriegsführung der Dreierpaktmächte erschöpfend behandelt. Am 27. Februar empfing Seine Majestät der König und Kaiser Viktor Emanuel den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing anlässlich seiner Anwesenheit in Italien am Sonntagvormittag die Missionschefs der Dreierpakt-Verbündeten und der befreundeten Nationen der Achsenmächte.

Der Reichsminister verließ nach vierätigem Aufenthalt am Sonntag, dem 28. Februar, Italien, um sich nach Deutschland zurückzugeben.

Atmosphäre offener Herzlichkeit und Freundschaft

Die Besprechungen zwischen dem Duce und dem Reichsaßenminister fanden in einer Atmosphäre offener Herzlichkeit und in dem Geiste der Freundschaft statt, die den Führer und den Duce verbindet. Sie ergaben die völlige Übereinstimmung der Auffassungen, die immer zwischen Deutschland und Italien bestanden hat und die die Gewähr für den Sieg in dem gemeinsamen Kampf bietet, den Deutschland und Italien in vollständiger Solidarität mit Japan und den übrigen Verbündeten führen.

Der Duce und der Reichsaßenminister betonten erneut die Entschlossenheit der beiden Länder, den Krieg mit aller erforderlichen Kraft bis zur völligen Vernichtung der feindlichen Streitkräfte und bis zur endgültigen Beseitigung der tödlichen Gefahr einer Bolschewisierung Europas zu führen. Sie stellten noch einmal nachdrücklich den entschlossenen Willen Deutschlands und Italiens fest, nach

Erringung des Endsieges in Europa eine Neuordnung zu errichten. Diese wird allen europäischen Völkern ein gesichertes Dasein in einer Atmosphäre der Gerechtigkeit und der Zusammenarbeit bieten. Frei von allen jüdischen und plutokratischen Einflüssen soll den europäischen Völkern die Möglichkeit zu produktiver Arbeit und soziale Gerechtigkeit innerhalb der gesicherten Grenzen des groß-europäischen Raumes garantiert werden.

Tagung des Regierungsausschusses

Rom, 1. März
In Rom hat unter dem Vorsitz des Gesandten Clodius und des Botschafters Giannini eine kurze Tagung des deutschen und des italienischen Regierungsausschusses für die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern stattgefunden. Auf dieser Tagung wurden neben der Regelung einer Reihe lau-

fender Fragen vor allem Maßnahmen getroffen, um die Abwicklung der Zahlungen im Verrechnungsverkehr wesentlich zu erleichtern und zu beschleunigen.

Hohe Auszeichnung für Umberto

Rom, 1. März
Der Führer hat dem Kronprinzen Umberto von Italien das Goldene Großkreuz des Deutschen Adlerordens verliehen. Der Orden wurde dem Kronprinzen durch den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop bei seinem Besuch anlässlich seiner Anwesenheit in Italien überreicht.

Geleitzug angegriffen

Rom, 1. März
Im italienischen Wehrmachtbericht vom Montag heißt es u. a.: Verbände unserer Torpedoflugzeuge griffen nordöstlich von Algier einen großen gesicherten feindlichen Geleitzug an. Ein Zerstörer der Jervi-Klasse, der von zwei Torpedos getroffen wurde, sank sofort, zwei Dampfer mit zusammen 17 000 BRT erhielten Volltreffer und sanken. Ein weiterer Zerstörer und ein Dampfer von 7000 Tonnen wurden schwer beschädigt. Italienische Flugzeuge bombardierten Schiffe im Hafen von Algier und verursachten heftige Explosionen.

Feindliche Fliegerverbände warfen gestern auf Cagliari und Palermo Bomben ab. Es wurden öffentliche Gebäude und Wohnhäuser getroffen. In Cagliari wurden bisher etwa 200 Tote und mehrere hundert Verwundete, in Palermo drei Tote und acht Verwundete festgestellt. Sechs der feindlichen Flugzeuge wurden abgeschossen. Bei Santa Maria Castellabate (Salerno) wurden die Mitglieder der Besatzung eines ins Meer gestürzten englischen Flugzeuges gerettet.

576 800 BRT. die Februar-Beute unserer Unterseeboote

Über 1000 Sowjetpanzer in einer Woche zerstört / Neue Angriffe verlustreich für den Feind zurückgeschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 1. März
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Angriffe, die der Feind auch gestern gegen die Fronten des Kuban-Brückenkopfes führte, brachten unter hohen blutigen Verlusten zusammen. Vor Noworossijsk schoss Artillerie des Heeres ein mit Panzern beladenes Schiff in Brand.

An der Mius-Front trat der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung auf breiter Front zum Angriff an. Die Sowjets wurden schon vor der Hauptkampflinie im Abwehrfeuer zerstochen.

Der eigene Angriff im Raum von Isium gewann auch am gestrigen Tage weiter an Boden. Die Angriffdivisionen waren den zäh sich wehrenden Gegner auf und über den Donez zurück.

Versprengte und abgeschnittene sowjetische Kräfte wurden aufgerieben, dabei 23 Panzer abgeschossen und zahlreiche Gefangene und Beute eingeholt.

Starke Kampf- und Nahkampfverbände führten wuchtige Angriffsschläge gegen zurückgehende feindliche Kolonnen und bekämpften massive sowjetische Kräfte.

In den Kampfräumen von Charkow, Kursk und Orel und südlich des Ilmensees scheiterten zahlreiche Angriffe des Feindes in schweren Kämpfen. An einer Stelle wurden motorisierte Truppen der Sowjets eingeschlossen und vernichtet.

Gegen einen schmalen vorgeschobenen Stellungsbojen südlich des Ladogasees führte der Feind gestern hintereinander zehn Angriffe, die aber verlustreich abgeschlagen wurden.

In der Zeit vom 21. bis 28. Februar wurden an der Ostfront 1060 Sowjetpanzer durch Verbände des Heeres zerstört, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

Deutsche Seestreitkräfte vernichteten in wiederholtem Einsatz vor Noworossijsk ein Torpedoboot, vier Handelsschiffe von 6500 BRT, sowie zwei Küstenschiffe. Die Luftwaffe vernichtete zwei weitere Transportschiffe des Feindes.

Der Angriff deutscher und italienischer Truppen an der nordtunesischen Front brachte weitere Fortschritte. In der vergangenen Nacht wurden nach bisher vorliegenden Meldungen

drei große feindliche Transportschiffe vor der algerischen Küste durch Lufttorpedos getroffen. Die Vernichtung eines Schiffes von 7000 BRT ist sicher.

Im Mittelmeer versenkten U-Boot-Jäger der Kriegsmarine ein feindliches Unterseeboot.

Bei militärisch wirkungslosen Angriffen britischer Flugzeuge gegen einige Orte der besetzten Westgebiete und einen Stützpunkt an der Atlantikküste, ebenso wie bei vereinzelten Bombenwürfen in der vergangenen Nacht in Westdeutschland hatte die Bevölkerung Verluste. Fünf feindliche Bomber wurden abgeschossen.

Im Kampf gegen den Schiffsräum Großbritanniens und den Vereinigten Staaten von Nordamerika versenkten Unterseeboote im Februar 82 feindliche Handelsschiffe mit 545 300 BRT.

und torpedierten 14 weitere Schiffe, von denen eine Anzahl als gesunken anzunehmen ist. Schnellboote versenkten drei Handelsschiffe mit 6500 BRT. Die Luftwaffe versenkte im gleichen Zeitraum fünf Handelsschiffe mit 25 000 BRT, und beschädigte 14 Handelsschiffe zum Teil schwer.

Damit wurden im Monat Februar 576 800 BRT. feindlichen Handelsschiffsräums vernichtet. Unterseeboote versenkten ferner einen Kreuzer, einen Zerstörer und drei Geleitfahrzeuge. Andere Einheiten der Kriegsmarine vernichteten drei Schnellboote, zwei Vorpostenboote, ein Versorgungsschiff und ein Unterseeboot.

Ferner wurden von der Luftwaffe ein Unterseeboot versenkt und zwei Kreuzer sowie ein kleines Kriegsfahrzeug beschädigt.



Bummel durch Tunis
Bei dem feiabenden Araber werden frische Orangen und Datteln eingekauft
(PK-Aufn.: Kriegsberichter Heidlauf, Atl.)

Kompromißloser Siegeswille

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Es ist eine militärisch und politisch gleichbedeutende Stunde, in der die Achse durch die Reise Ribbentrops nach Italien erneut die Bilanz gezogen und kommende Entscheidungen festgelegt hat. Militärisch scheint der Winterabschnitt 1942/43 des Krieges zu Ende zu gehen, und auch politisch sind die Achsenmächte an einem toten Punkt angelangt, nachdem das große Geschrei um Casablanca längst durch vielerlei Differenzen untereinander abgelöst werden ist. Von diesem Hintergrund hebt sich das Kommuniqué über die Besprechung in Italien wirkungsvoll ab.

Fest und klar wird in ihm das gemeinsame Kampfprogramm und das gemeinsame Ziel in fundamentalen Sätzen umrissen. Den Drohungen des Feindes setzt die Achse in knappen Feststellungen den unerschütterlichen Willen entgegen, mit aller Kraft, das heißt durch totale Mobilisierung aller Kräftequellen, den Krieg „bis zur vollständigen Vernichtung der feindlichen Streitkräfte und bis zur endgültigen Beendigung der tödlichen Gefahr einer Bolschewisierung Europas“ zu führen.

Dabei gibt man sich weder in Deutschland noch in Italien einer Täuschung darüber hin, daß der Kampf noch hart und schwer sein wird. Unsere Truppen haben in der letzten Zeit an der Ostfront und in Tunesien Abwehrerfolge zu verbuchen, die von ihrer ungeheuren Widerstandskraft und unverminderter Schlagkraft sprechen. Aber die noch verbleibenden Gefahren zu bannen und sie in den Endtag zu wandeln, bedarf es des vollen Einsatzes der jetzt mobilisierten und noch zu mobilisierenden Kräfte der Heimat. Die jüngsten militärischen Meldungen von den Fronten — hierunter auch das wieder so glänzende Versenkungsergebnis im Februar — sind uns nur Ansporn zu verstärktem Einsatz. Wir dürfen außerdem, ohne dadurch überheblich zu werden, immer wieder die Härte und Ergebnisse unseres Kampfes an den Zielen unserer Feinde messen.

Es ist erst wenige Tage her, da galt es in deren Lager noch als selbstverständlich, daß die sowjetische Offensive unaufhaltsam gegen den Westen rollen werde. Bis vor wenigen Wochen hielt man es in London und Moskau außerdem für sicher, daß Tunis einfach von den angloamerikanischen Truppen überwältigt werden würde. Um beides ist es in diesen Tagen stiller geworden. Der Londoner „Observer“ geht sogar daran, eine Erklärung für die „sonderbare britische Strategie in Tunesien“ zu suchen, indem er meint, man müsse sich fragen, ob es nicht das Ziel der angloamerikanischen Strategie überhaupt gewesen sei, den Feind nach Tunesien zu locken. Vielleicht sei man bereit gewesen, von einem schnellen taktischen Erfolg in Tunis Abstand zu nehmen, um später an einem anderen Platz die strategischen Früchte der eigenen Geduld einsammeln zu können. Das sieht danach aus, als verschiebe man die Pläne vom Sprungfeld Afrika aus auf unbestimmte Zeit, wenngleich es auch als eine Unterstreichung der am Sonntag in London umgegangenen Gerüchte vom unmittelbaren Bevorstehen angloamerikanischer Invasion vorbereitungen gegen das Festland gedacht war. Diese Gerüchte sind übrigens schon am Montag wieder zerstört und durch andere Behauptungen, über deutsche Truppenkonzentrationen an der spanischen und türkischen

Die Lösung

Der Krieg ist schonungslos.
Er fordert alle Helden.
Wir stehen bloß und groß.
Das Schicksal zu erfüllen.

Jeder Mann und Weib
Und Front und Heimat bilden
Von Schwestern und von Schilden
Nur einen einzigen Leib.

Der Feind mag noch so wild
Bereiten diese Mauern —
Die eine Lösung gilt:
Den Prall zu überdauern.

Wer sich als letzter hält,
Wenn alle Gegner fallen,
Der Härteste von allen
Erbaul' die neue Welt.

Josef Marx

Deutschland wird stehen, der Bolschewismus muß fallen!

Wir bemerken am Rande

„Die Lage ist schlimmer als 1917“ Der in der Wochenztschrift „New Yorker“ regelmäßig erscheinende „Brief aus London“ teilt in der Ausgabe vom 6. Februar mit, das Treffen Churchills und Roosevelts habe in der englischen Bevölkerung keine große Jubelstimmung hervorgerufen, und man habe aus dem Kommunikat keinerlei Hoffnungen für die Zukunft schöpfen können. Manfrage sich, wie England und Nordamerika die vielen Schiffe hernehmen wollten, um all das durchzuführen, was sie in Casablanca angekündigt hätten. Die Stimmung, so schreibt der Verfasser, sei jetzt ausgesprochen schlecht; jeder Londoner „sehe ein Periskop in seinem Hinterhof“. Während früher die englische Regierung von Churchill an abwärts dem Volk eredete, die U-Boot-Gefahr habe nachgelassen, bestehet jetzt im Volk die Gewissheit, daß die Lage außerordentlich ernst geworden sei. Man glaube der Regierung nichts mehr, da sie so viel verschweige, und es mache sich in England das Gefühl breit, daß die Lage schlimmer sei als 1917. Mit jedem Tage setze sich mehr die Erkenntnis durch, daß das Meer das Schlachtfeld sei, wo der Krieg in Wirklichkeit entschieden werde. Daß zu viel verschwiegen werde, sehe man auch an den ernsthaften Bemühungen Lord Wooltons, den Verbrauch an Lebensmittel auf die in England gezeigten Erzeugnisse zu verlagern. Schließlich sagt der Verfasser, die Lage werde überhaupt immer ernster. Das geht auch daraus hervor, daß sich jetzt alle Frauen von 19 bis 45 Jahren meiden müßten, und zwar selbst verheiratete Frauen.

Grenze, ersetzt worden, obwohl sich die Welt inzwischen daran gewöhnt hat, daß derartige alte Suppen von unseren Gegnern alle paar Wochen neu aufgewärmt werden. Vielleicht soll es auch davon ablenken, daß die Bolschewisten jetzt eine Art „militärische Berichterstattung“ über angebliche Vorgänge im ehemaligen Jugoslawien und in Griechenland einrichten, um auf diese Weise ihren Verbündeten einen zusätzlichen Sieg hinsichtlich der bolschewistischen Machtwünsche zu geben.

Zur Versinnbildlichung der engen britisch-bolschewistischen Gemeinschaft soll demnächst eine ausgewählte Gruppe von bolschewistischen Kämpfern nach England kommen und umgekehrt eine Abordnung britischer London-Verteidiger von 1940/41 Besuch in der Sowjetunion machen. Der himmelweite Unterschied zwischen den Verhältnissen London und Moskau und der verschworenen Kampfgemeinschaft Deutschland-Italien könnte kaum besser illustriert werden, als durch eine Gegenüberstellung dieser inhaltlosen Geste mit den zukunftsrichtigen, voll letzter Entschlossenheit getragenen Besprechungen und Beratungen der Achsenführung in Italien.

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 1. März

Im Heer wurden befördert mit Wirkung vom 1. Dezember 1942: zum Generalleutnant Generalmajor Herr (Traugott). Mit Wirkung vom 1. Januar 1943: zum Generalleutnant Generalmajor von Lenski; zum Generalmajor Oberst von Broich. Mit Wirkung vom 22. Januar 1943: zum General der Artillerie Generalleutnant Pfeiffer; zum Generalleutnant Generalmajor Cramer; mit Wirkung vom 17. Januar 1943: zum Generalleutnant Generalmajor Schmidt (Arthur); mit Wirkung vom 27. Januar 1943: zum Generalmajor Oberst Dipl.-Ing. Roske; mit Wirkung vom 28. Januar 1943: zum General der Gebirgstruppe Generalleutnant Lanz; mit Wirkung vom 1. Februar 1943: zu Generalleutnanten die Generalmajore: Mikulicz, Hartmann (Walter), von Choltitz; zum Generalmajor Oberst Wenzel (Walter); mit Wirkung vom 1. März 1943: zum General der Panzertruppe Generalleutnant Breith; zu Generalleutnanten die Generalmajore: Richter (Werner), Scharlow, von Dirlingshofen; zu Generalmajoren die Obersten: Hildebrandt (Hans-Georg), Brehmer (Walter), von Rost, Schlüter (Robert), Graßmann, Ring (Hans), Richter (Wilhelm), Keiper, Wisselink, Fretter-Pico, Elster (Botho), Prinner, Spengler, Lütkenhaus, Schacke, Gerok, Freiherr Rinck von Baldenstein.

In der Kriegsmarine wurden befördert: mit Wirkung vom 1. Februar 1943: zu Vizeadmirälen die Konteradmiräle: Meisel, von Friedeburg, Ruge; zum Konteradmiral Kapitän zur See Meenden-Bohlken; mit Wirkung vom 1. März 1943: zu Admirälen die Vizeadmiräle: Förster, Kummets, Krancke; zum Vizeadmiral Konteradmiral Kieseritzky; zu Konteradmirälen die Kapitäne zur See Voß (Hans Erich), Rogge, der Kapitän zur See und Kommodore Bey, die Kapitäne zur See Schulte, Mönting, Baltzer, Wagner (Gerhard), Schubert (Günther), Godt; zum Konteradmiral (ing.) Kapitän zur See (ing.) Thiedes.

In der Luftwaffe: mit Wirkung vom 1. März 1943 werden befördert: zum Generalleutnant der Generalmajor Meister; zu Generalmajoren: der Oberst Puntz, die Obersten im Generalstab Erdmann, Schmid, Rieckhoff, Plocher, Koller, Vorwald, Kleinrath, Nielson, Kreipe.

Der König der Ärzte

85) Paracelsus-Roman von Peter Peterneil

Klaus und Stephan taten sich zusammen. Sie ergänzten sich vollkommen, dem Wesen wie dem Können nach. Sie wurden gute Ärzte, ob ihrer Kunst gleicherweise geehrt und gesucht wie als Schüler Hohenheims.

Zwei Jahre nach seines Domini Tod heiratete Klaus die junge Agnes Quehemberger, nach dem Sprache, daß jung gefreit noch niemand gereut habe.

Und Mutter Agnes kam. Sie half der Tochter, sie vollendete, sie rundete, was ihre Schwester Theres in den zwei Jahren gewissenhaft aufgebaut hatte: daß aus der Jungfer eine tüchtige, züchtige Hausfrau wurde.

Mutter Agnes konnte ganz leicht einige Wochen von dem Streichseisen-Haushalte fernbleiben, denn Vroni war in dem Doppeljahr trotz ihrer Jugend eine gute kleine Hausmutter geworden, die ein strenges Regiment zu führen verstand. Auch griff Gabi, die jüngere Schwester, schon fest zu — nun, und die Jüngsten machten kaum die halbe Arbeit mehr.

Dennoch aber hielt es Agnes Quehemberger nicht mehr aus in Salzburg. Nicht etwa, daß sie ihre Tochter, ihr eigenes Blut, nun weniger geliebt hätte — durchaus nicht.

An ihr aber war das Wunder der Mutterliebe geschehen, die sich mehrt von Tag zu Tag, mit jeder Sorge, mit jeder Plage, und die an jedem Kinde hängt, für das es in lan-

Die erbitterte Luftschlacht über dem Wattenmeer

Wie die siebzehn viermotorigen USA-Bomber von deutschen Jägern abgeschossen wurden /

Von Kriegsberichter Felix Gervais

DNB 1. März (PK.)
Wo das weite flache Land des Nordseegaus in die unendlich scheinende Weitläufigkeit des Wattenmeeres übergeht, entspann sich am Morgen des 26. Februar am hellblauen Himmel eine Luftschlacht von außerordentlicher Härte, aus der Jäger und Marineflakartillerie mit siebzehn abgeschossenen Feindflugzeugen als Sieger hervorgingen.

Wilhelmshaven war das Ziel der angreifenden Kampfverbände von USA-Bombern. Die Stadt am Jadebusen, die in den vergangenen zwei Wochen mehrere nächtliche Luftangriffe durchgestanden hatte, sollte nun im Tagesangriff bei guter Sicht mit Bomben belegt werden. Aber Jäger und Marineflakartillerie machten das Vorhaben des Feindes zunichte, schlugen den Gegner zurück und gaben den Amerikanern einen Begriff von der Schlagkraft der Luftverteidigung. Die Luftschlacht die hier geschlagen wurde, reiht sich würdig an den großen Tag in der Deutschen Bucht, wo einstmal das Geschwader Schumacher 36 feindliche Bomber abschoß. Diesmal wären es 17 „Viermotorige“, die im Verlaufe einer knappen Stunde ihr Ende fanden. Draußen im Wattenmeer, in den Mooren, auf Weiden und in den Marschen — überall liegen die Trümmer vernichteter Feindmaschinen. Schon werden sie von der kommenden Flut überspielt oder sind tief in die Moore eingedrungen. Ein Flieger berichtet, daß der Himmel zeitweilig so ge-

spankelt mit weißen Fallschirmen gewesen sei, daß man hätte annehmen können, der Feind habe Fallschirmspringer abgesetzt, wenn nicht die Brandfackel abstürzender Maschinen über deren Herkunft keine Unklarheit gelassen hätte. Lastwagen mit Gefangenen fahren in rascher Fahrt durch die Straßen. Aus allen Teilen des Landes werden gefangene Amerikaner von der Polizei, von der Landwacht und von militärischen Dienststellen abgeliefert.

Wir sitzen im Kreise der Jagdflieger, denen der Löwenanteil an dem heutigen Erfolge zufällt. Leutnant S. in dessen Gesicht sich noch Kampf und Erleben der Luftkämpfe widerspiegelt, erzählt: „Als die Meldung eintraf, daß feindliche Bomber im Anflug seien, begaben wir uns sofort in Sitzbereitschaft. Noch zweifelten wir an einem wirklichen Einsatz. Wie oft hatte es schon Alarm gegeben. Endlich war es soweit. Wir starteten sofort. In kurzer Zeit hatten wir uns auf Höhe hinaufgeschraubt und trafen den feindlichen Verband. In der Ferne sahen wir die deutsche Küste liegen, und wir wußten, was zu tun unsere Pflicht war. In blitzschnell durchgeföhrten Angriffen sprengten wir die Formation der Feindmaschinen auseinander und drängten sie von ihrem Zielaum ab. Nachdem der Feindverband zersprengt war, griffen wir uns einzelne Maschinen heraus.“

Andere Feindmaschinen versuchten in das Stadtgebiet von Wilhelmshaven einzubrechen. Der Himmel war mit Flakwolken besetzt, zwis-

schen denen sich auffallend die silbernen Kondensstreifen unserer schnellen Me 109 und der Focke-Wulf-Jäger hinzogen. Während draußen im Vorfeld der Stadt, an der Küste und über dem Wattenmeer oder dem Land zwischen Weser und Ems die Feindmaschinen gejagt und abgeschossen wurden, gelang es einigen von ihnen, das Stadtgebiet von Wilhelmshaven zu erreichen. Umzingelt von den kreierenden Granaten der Marineflakartillerie warfen sie wahllos ihre Bomben ab. Wieder stürzten hier Wohnhäuser ein, wieder wurden Menschen obdachlos, und wieder waren es fast ausnahmslos zivile und öffentliche Einrichtungen, die getroffen wurden. Aber auch über dem Wohngebiet wurden Bomber von der Marineflakartillerie schwer getroffen.

So wurde in den Morgenstunden des sonnigen Februarstages an der Nordsee-Front eine Luftschlacht geschlagen, die den anfliegenden Amerikanern gezeigt hat, daß wo sie auch immer angreifen mögen, die deutsche Luftabwehr unerbittlich zuschlägt.

Ehrung für Mandschukuo

Hsingking, 1. März

In Anerkennung der japanisch-mandschurischen Zusammenarbeit hat der Tenno dem Kaiser von Mandschukuo einen Kriegs-Orden verliehen. Gleichzeitig ließ der Tenno dem Kaiser und der Kaiserin von Mandschukuo Erinnerungsmedaillen an den 2603. Jahrestag der Gründung des japanischen Reiches überreichen.

In einer Botschaft anlässlich des Jahrestages der Errichtung der Mandschukuo-Monarchie erklärte der japanische Ministerpräsident Tojo, daß die Gründung Mandschukuos der erste Stoß gegen die jahrhundertealte Vorherrschaft der Amerikaner und Engländer in Ostasien gewesen sei.

Jahrestag des bulgarischen Beitritts

Sofia, 1. März

Zum zweiten Jahrestag des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt veröffentlicht das Sofioter Morgenblatt „Utro“ Äußerungen der Gesandten Deutschlands, Italiens und Japans in Sofia, in denen auf die historische Bedeutung dieses Schrittes hingewiesen wird.

Der deutsche Gesandte SA-Obergruppenführer Beckerle erklärt, daß Bulgarien sich offen in die Gemeinschaft der europäischen Neuordnung eingereiht und eine Grundlage für die Verwirklichung seiner tausendjährigen nationalen Bestimmung geschaffen hat.

Tod eines Ritterkreuzträgers

Berlin, 1. März

In einem Feldlazarett im Osten starb an schwerer Krankheit, die er sich in treuer Pflichterfüllung zugezogen hatte, Oberst Michael Bauer, Kommandeur eines bayerischen Grenadier-Regiments, Inhaber des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes.

Der Tag in Kürze

Stabschef der SA, Viktor Lutze besuchte gemeinsam mit dem Reichskriegsopferführer, SA-Obergruppenführer Oberndorfer, die genossenen Verwundeten des Regiments Feldherrnhalle im NSKK-Heilungshaus „Frontkämpferdank“ in Zekopane.

Anlässlich des 23. Jahrestages der Wahl Nikolaus von Horthy zum Reichsverweser Ungarns gedenken sämtliche Blätter in langen Artikeln der segensreichen Tätigkeit des Reichsverwesers.

Die britenhörige syrische Regierung ließ mit Hilfe der Besatzungstruppen Unruhen in Damaskus und anderen syrischen Städten, die wegen der erheblichen Brotpreis- und Mietzinserhöhung entstanden sind, brutal unterdrücken, um ihr Prestige zu retten.

Die Sofioter Polizei verhaftete eine Gruppe von Juden, die mit Devisen einen lebhaften Schmuggelhandel trieben.

Die Textilarbeitergewerkschaften in Bombay haben in den Gebieten Bombays und Ahmedabads den Generalstreik für den Rest der Fastenzeit Gandhis ausgerufen.

Die USA errichten, wie in den meisten mittelamerikanischen Städten, auch in Nikaragua militärische Anlagen. So wurde der Hafen von Corinto zu einem wichtigen Stützpunkt ausgebaut.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verleger: Wihl, Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kert Pfeiffer (dienstlich vereilt); i. V. Adolf Kargel, Litzmannstod. Für Anschriften gilt z. Anzeigenpreisliste 3

zog es sich, da seine Kräfte nachgelassen hatten, aus dem Kriege zurück. Hierbei geschah etwas, was kaum jemals in der Geschichte vorgekommen ist: Die Einwohner der verlorenen Gebiete, etwa 450 000 Menschen, ein Achtel der Gesamtbevölkerung Finlands, verzichteten spontan auf ihre Heimat und zogen lieber in Armut nach dem übriggebliebenen Finnland, als daß sie unter dem Joch des Siegers verblieben. Aber Finnland gab nicht nach, und so kam es wieder dazu, mit der Waffe in der Hand sich zu verteidigen. Diesmal standen mit uns, so betonte der Staatspräsident, in dem Kampf gegen den Weltfeind, der Sowjetunion, die gewaltige Macht Deutschlands und seiner Verbündeten. Unter solchen Verhältnissen gelang es den finnischen Truppen, in heftigen Kämpfen das verlorene Karelien zurückzuerobern und an allen Fronten die Stellungen zu erreichen, die sie schon über ein Jahr erfolgreich gegen zeitweilig sehr heftige Angriffe verteidigt hatten.

In feierlicher Sitzung des finnischen Reichstages erfolgte Montag mittag der Amtsantritt des wiedergewählten Staatspräsidenten Rytty. Nach der Vereidigung auf die Verfassung richtete der Reichstagspräsident Hakila an den Staatspräsidenten eine kurze Ansprache, in der er u. a. erklärte, daß das finnische Volk in Rytty einen Staatsmann kennengelernt habe, der immer bis zum Letzten seiner Pflicht nachgekommen sei.

Staatspräsident Rytty führte sodann aus:

Finnland hat nie etwas anderes gewollt als friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu allen Staaten und besonders zu seinen Nachbarn. Dessen ungeachtet und trotz des zum Schutze des Friedens geschlossenen Nichtangriffspaktes wurde Finnland als erstes Land nach Ausbruch des Weltkrieges das Opfer eines ungerechtfertigten Angriffs. Nachdem Finnland im Winterkrieg allein gegen eine gewaltige Übermacht gekämpft hatte,

wachsen ist. Und hat ihn dennoch nicht getötet!

Da lockten sie ihn zu sich und zwangen ihn, Diamanten zu essen. Diamanten aber halten das stärkste Gift.

Theophrast wußte Rat auch hier.

Er schloß sich tagelang ein. Setzte sich in einen Stuhl und tat Erstaunliches. Fang eine Kreuzspinne, nahm sie in den Mund und ließ sie in den Magen klettern. Denn nur die Kreuzspinne rettete von Diamantengift. Jeden Tag brachte das Tier einen Tropfen heraus.

Der Famulus ging hin ein zweites Mal und schmiß die Bücher schweren Herzens in den Fluß. Laut klatschten sie auf. Glashelle, perlengesäumte Strähnen stiegen hoch. Und das Wasser verfärbte sich. Die einen sagten, es wurde rot wie Blut, die andern wissen, daß es gelben wurde...

Die Phantasie des Volkes aber malte weiter an dem Sterben Theophrasts. Es malte viel in jenen Jahren. War just die Zeit, daß der Bauer Lazarus Gitschner aus Bergheim viel Wunderbares vom Untersberg zu erzählen gewußt, vom Kaiser Karl, von der Schlacht auf dem Walser Felde und anderes mehr. War die Zeit, da Martin Piegus anfing, von den schönen Bergfrauen im nämlichen Berg zu berichten, die Kronen aus Gold trügen und von denen eine aus dem Geschlechte der heiligen drei Könige von Saba aus Persien sei — Martin Piegus, jener Alchimist, der dem Medikus Salzburger in die Stadt geleitet worden war und in späteren Jahren als Gefangener auf Hohensalzburg sein Leben beschließen mußte.

(Schluß folgt)

Bücher. Er warf sie nicht in das Wasser. Er versteckte sie. Und kam zurück.

„Hast du getan, was ich dich hieß?“ fragte Paracelsus.

„Ja, Domine!“ log der Famulus.

„Dann sage mir, was du in der Salzach geschehen?“

„Nichts...“

„So hast du nit getan, was ich befahlten. Geh hin und wirf die Bücher hinein! Aus deiner Antwort herach les ich Lüge oder Wahrheit.“

Der Famulus ging hin ein zweites Mal und schmiß die Bücher schweren Herzens in den Fluß. Laut klatschten sie auf. Glashelle, perlengesäumte Strähnen stiegen hoch. Und das Wasser verfärbte sich. Die einen sagten, es wurde rot wie Blut, die andern wissen, daß es gelben wurde...

Die Phantasie des Volkes aber malte weiter an dem Sterben Theophrasts. Es malte viel in jenen Jahren. War just die Zeit, daß der Bauer Lazarus Gitschner aus Bergheim viel Wunderbares vom Untersberg zu erzählen gewußt, vom Kaiser Karl, von der Schlacht auf dem Walser Felde und anderes mehr. War die Zeit, da Martin Piegus anfing, von den schönen Bergfrauen im nämlichen Berg zu berichten, die Kronen aus Gold trügen und von denen eine aus dem Geschlechte der heiligen drei Könige von Saba aus Persien sei — Martin Piegus, jener Alchimist, der dem Medikus Salzburger in die Stadt geleitet worden war und in späteren Jahren als Gefangener auf Hohensalzburg sein Leben beschließen mußte.

(Schluß folgt)

Paracelsus aber lebte weiter im Volke. Die Fama griff nach ihm und spann ihn ein. Und da sein Leben voll von Wundern war — wie mußt es erst sein Sterben sein!

Solches weiß die Sage:

Die Ärzte haben ihn vergiftet. Gaben ihm Magnetgift ein, wider das kein Kraut ge-

schadet. Schalt auch den Diener nicht.

Er richtete sich auf den Tod, da er nun wußte, daß er komme. Und sprach zu seinem Famulus:

„Ich spüre, daß 'ch nun sterben soll. Pack meine Bücher zusammen. Klaus, und wirf sie in die Salzach!“

Dem Diener aber war leid um die schönen

Es gibt nicht nur einen UVD, sondern auch eine Hud.

Die Nachrichtenhelferinnen des Heeres / Die Ausbildung und der Einsatz / Ein verantwortungsvoller Dienst

Der Platz jedes wehrpflichtigen Mannes in dem großen Ringen um die Zukunft unseres Volkes ist an der Front, wo er seine Arme, seine Hände gebrauchen kann, um mit den Waffen den Ansturm der Feinde auf den Lebensraum seiner Nation abzuwehren. Wo immer noch wehrfertige Männer auf weiter rückwärts gelegenen Posten stehen, müssen andere Kräfte sie für die Front frei machen. Im weitesten Maße ist die deutsche Frau schon eingesprungen und hat Aufgaben übernommen, die in Friedenszeiten außerhalb ihres Tätigkeitsbereichs liegen. Für ein Gebiet bringt sie eine besondere Eignung mit — für das Gebiet der Nachrichtenübermittlung. Weibliches Einfühlungsvermögen, weibliche Feinfühligkeit, weibliches Fingerspitzengefühl, weibliche Pflichttreue im Kleinen und Kleinsten, weiblicher Ordnungssinn können hier voll zur Geltung kommen.

Kein Wunder, daß zu den Nachrichtenhelferinnen des Heeres sich Mädels aus allen Schichten der Bevölkerung drängen. Um in ihre Reihen aufgenommen zu werden, bedarf es keiner besonderen Vorbildung. Nur für jene, die sich als Fernschreiberinnen betätigen wollen, ist Fertigkeit im Schreibmaschinenreihen erwünscht. Im übrigen genügt es, wenn die Bewerberin gesunden Leibes und Sinnes, rächer Auflassungsgabe und geistiger Wendigkeit ist, die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht und eine saubere, leserliche Handschrift besitzt, wenn sie arischer Abstammung ist und zwischen dem 17. und 30. Lebensjahr steht.

Die Arbeitsämter geben die Bewerberinnen frei, damit sie auf Grund der Notdienstverordnung zum Heer eingezogen werden können. Ein bisheriges Beschäftigungsverhältnis bleibt bestehen, die Helferinnen gelten nur als für die Dauer des Krieges beurlaubt. Die Nachrichtenhelferinnen erhalten eine Besoldung, die sich nach Alter und Rang gliedert, dazu freie Unterkunft, Verpflegung, Dienstbekleidung, ärztliche Betreuung sowie Urlaub im Ausmaß der übrigen Wehrmachtangehörigen. Die Dienstbekleidung ist das bekannte Kostüm von hellem feldgrauem Tuch (Rock und Jackett), weiße und hellgrau Bluse, Regenumhang, Wintermantel, Schifchennütze. Das Hoheitszeichen kennzeichnet ihre Zugehörigkeit zum Heer, der Blitz und die Vorstöße in der zitronengelben Waffenfarbe als Angehörige der Nachrichtentruppe.

Die Ausbildung ist kostenlos. Die einberufene Bewerberin wird auf Schulen und Dienststellen 6 bis 12 Wochen, je nachdem sie als Fernsprecherin, Fernschreiberin oder Funkerin aussehen ist, unter voller Wahrung ihrer Frauenart geschult und nach Bestehen der Abschlußprüfung einer Dienststelle der Heimat oder im besetzten Gebiet zugewiesen.

Der Dienst der Nachrichtenhelferin ist besonders verantwortlich. Von seiner gewissen-

haften Ausführung, von der raschen, genauen Übermittlung der Meldungen, Weisungen und Befehle hängt oft die Entscheidung des Kampfes, das Wohl und Wehe von Tausenden ab. Er beansprucht den ganzen Menschen, muß oft unter schwierigen räumlichen Verhältnissen bei Tag und Nacht getan werden. Er setzt unbedingte Verschwiegenheit voraus. Ein unvorsichtiges Wort kann dem feindlichen Nachrichtendienst, der überall seine Spürorgane besitzt, wichtige Fingerzeige geben. Außerhalb des Dienstes muß die Nachrichtenhelferin besonders im besetzten Gebiet, eine Haltung

Mahlzeiten und an anderen Gemeinschaftsräumen und, wenn irgend möglich, an Turn- und Spielplätzen im Freien, an Liegewiesen und Schwimmanstalten. Die Nachrichtenhelferinnen setzen ihre Ehre darin, daß alles blitzblank gehalten ist. Eine Helferin vom Dienst (HvD) überwacht nicht minder gewissenhaft streng und eifrig wie ihr männlicher Kollege in der Kaserne, der UVD, das ganze Revier. Eine besonders geschulte Führerin, die aus den Reihen der Helferinnen hervorgegangen ist, leitet das Heim, regelt die Tageseinteilung und sorgt dafür, daß nach dem Ernst der Arbeit



Ein Lazaretschiff aus Afrika ist eingetroffen
Behutsam werden die Schwerwundeten von Bord gehoben und in die bereitstehenden Krankenwagen gebracht. (PK-Aufn.: Kriegsberichter Zündorf, HH., Z.)

zeigende, die der Würde der Wehrmacht, die sie vertritt, entspricht; das Gelöbnis auf den Führer, das jede Nachrichtenhelferin ablegt, ist das Sinnbild ihrer hohen Verpflichtung. Und alle Mühen wiegen leicht, gegen das Gefühl der inneren Befriedigung, mithilfe zu dürfen am Siege Deutschlands, ein Glied sein zu dürfen in jenem großen, wunderbaren Organismus, der sich deutsche Wehrmacht nennt, als Kameradin gewertet zu werden von den Besten der Nation. Auch lockt die Aussicht, bei Bewährung außerhalb der Reichsgrenzen eingesetzt zu werden, fremde Länder, fremder Völker Eigenart, Sitte und Kulturgüter kennenzulernen.

An ihren Dienststellen sind alle Nachrichtenhelferinnen des Heeres geschlossen untergebracht. Ihre geräumigen Heime sind wohnlich ausgestaltet. Es fehlt ihnen nicht an Eßsälen für die gemeinsam einzunehmenden

einen frischer, fröhlicher Ton durch die Gemeinschaftsräume schwingt. Sie ist überdies Beraterin der ihr Anvertrauten in allen fraulichen Sorgen und Nöten. Die Freizeitgestaltung umfaßt Sport, Hausmusik, Leseabende, berufliche Fortbildungskurse mannigfacher Art. Bei Vorträgen, Konzerten, Theateraufführungen, die sich an die gesamte Garnison wenden, werden den Nachrichtenhelferinnen bevorzugte Plätze eingeräumt. Auch bei anderen festlichen Anlässen sind sie als Gäste der Truppe willkommen.

Heute schon steht fest, daß die Nachrichtenhelferinnen ihre gewiß nicht leichte Aufgabe zufriedenstellend lösen. Sie sind ein unentbehrliches Rad in dem gewaltigen Getriebe der deutschen Kriegsführung geworden.



Der Kreis um Roosevelt
Karikatur: Girod

Vogelnest zwei Meter tief

Das eigenartigste Vogelnest der Welt baut sich der „Bienenfresser“, der zur Familie der Räuber-Vögel gehört. Er ist hauptsächlich im südwestlichen Asien zu Hause. In Europa tritt er nur in einer bestimmten Art auf, die auch Immenfresser, Immenwölf, Seeschwalm oder Spint genannt wird und nördlich der Alpen am Kaiserstuhl, in Oberschlesien und bei Wien vorkommt — ein farbenroher Vogel mit kastanienbrauner und gelber Oberseite, unten meerblau und mit blaugrünen Schwüngen. Der „Bienenfresser“ baut sein Nest in Röhrenform, und zwar ein bis zwei Meter tief in die Erde hinein. Um sich in die enge Höhlung hinzuzwängen, hat der Vogel eine Vorrichtung, mit der er die langen Schwanzfedern umlegen und anziehen kann, sobald er im Nest verschwindet; wenn er an die Oberfläche kommt, breitet er das Flugsteuer wieder aus.

Straßenbeleuchtung im alten Rom

Im antiken Rom gab es keine öffentliche Straßenbeleuchtung; daher war jeder, der in der Dunkelheit ausgehen wollte, gezwungen, einen Sklaven vor sich hergehen zu lassen, der eine brennende Pechfackel trug. So far wenn junge Männer spät am Abend galanten Liebesabenteuern nachgehen wollten, pflegten sie stets einen fackeltragenden Sklaven mit sich zu nehmen, da es sonst, wenigstens in mondlosen Nächten, unmöglich schien, sich in dem engen Gewirr der Gassen zurechtzufinden.

Ein Sachse Vorläufer des Grafen Zeppelin

Das „fliegende Ei“ des Oberförsters / Tragisches Ende des Erfinders

Graf Zeppelin kann zweifellos das Verdienst in Anspruch nehmen, dem lenkbaren Luftschiff zu seinem ersten großen Erfolg verholfen zu haben; aber schon vor ihm ha. en sich bedeutende Köpfe mit dem Problem des lenkbaren Luftschiffes befaßt. Ein Vorläufer des Grafen Zeppelin war auch der Oberförster Baumgarten in Grüna bei Limbach. Schon in seinen jungen Jahren — er wurde am 21. Januar 1836 geboren — hatte er sich wiederholt mit Versuchen beschäftigt, ein lenkbare Luftschiff zu schaffen, und daß er an seine Arbeit geglaubt hat, beweist sein Ausspruch: „Was ich jetzt im Kopf habe, wird in 50 bis 60 Jahren einmal etwas sein, was die Welt bestaunen wird.“

Die ersten Versuche verliefen im Sande, bis endlich der fünfte Versuch des Erfinders erstmalig ein Luftschiff mit Lenkvorrichtung zeigte. Es war geformt wie ein Ei und besaß eine Länge von 20 Meter. Über den Verlauf der ersten damit durchgeföhrten Fahrt am

1. August 1879 berichtet eine Chemnitzer Zeitung: „Gestern machte Oberförster Baumgarten von hier mit seinem selbstfundenen Flugluftschiff die ersten Versuche, die wohlgegelingen sind. Das Luftschiff wurde präzis nach jeder Richtung hin getrieben. Das Problem, ein lenkbare Luftschiff zu konstruieren, ist seiner Lösung durch die Erfindung bedeutend nähergerückt.“

Baumgarten hatte seine Erfindung in Deutschland und verschiedenen anderen Kulturstäaten patentieren lassen. Auch jede Neuierung an seinem Luftschiff meldete er zum Patent an. Leider erging es ihm, wie es nach ihm Zeppelin ergehen sollte. Die öffentlichen Stellen, die ihn mit geldlichen Mitteln hätten unterstützen können, waren nicht zugänglich. So kam es, daß Baumgarten sein ganzes Vermögen in die Erfindung steckte, ohne etwas erreicht zu haben. Das Ende des Pioniers war traurig. Am 23. Juni 1884 starb er an einer Geisteskrankheit in der Landesheilanstalt Colditz.



Schwere Artillerie nimmt sowjetische Stellungen unter Beschuß
(PK-Aufn.: Kriegsberichter v. d. Becke, HH., Z.)

Der schwarze Husar /

Aus der „Geschichte des Siebenjährigen Krieges in Deutschland“
Von Johann Wilhelm von Archenholz

Ein preußischer Husar wurde von den Franzosen gefangen und ins Hauptquartier gebracht. Clermont selbst, der französische Oberbefehlshaber, wollte ihn sprechen, denn die Gefangenennahme eines preußischen Husaren war hier ein seitener Vorfall. Dieser Krieger gehörte zu dem schwarzen Regiment. Ein jeder Reiter desselben, seinen Leib in Uniform gehüllt in der Farbe des Trauers, trug über dem einen Totenkopf, das Sinnbild der Verswesung, an der Stirn; er war ein lebendiges memento mori; und s. n. der bloße Anblick eines solchen Todespredigers mit einem scharfen Säbel in der Faust, um dem Sittenspruch den stärksten Nachdruck zu geben, flößte Schrecken ein. Auch waren diese schwarzen Husaren den tapfersten Regimentern des französischen Heeres furchtbar. Man hatte die Sage verbreitet, daß sie bei Widersetzung nie Pardon geben, und die Husaren selbst bestätigten dies Gerücht, um desto leichter zu siegen. Es wirkte auch über allen Glauben. Ganze Scharen flohen vor wenigen Husaren, und nicht selten brachten einzelne dieser schwarzen Reiter ganze Truppen von Gefangenen ins Lager der Alliierten. Sie gingen zum Gefecht wie zum Tanz und kehrten nie ohne Beute zurück. Diese schwarzen Reiter zeichneten sich unter den leichten Truppen der Preußen sowohl durch Edelmet als auch durch eine außergewöhnliche heldenmäßige Uner schrockenheit aus.

Solche Züge kennzeichnen den Geist eines Volkes und eines Zeitalters. Ein hoher Sinn dieser Art, bei einem gemeinen Soldaten, konnte nur durch Nationalgrundsätze und

durch Volksstimmung gebildet werden; daher ereigte diese Handlung auch unter den Deutschen nicht die Bewunderung, die sie verdiente. Sie war selbstverständlich. Sie wurde zwar bekannt, allein der Name des Preußen, der so dachte und handelte, ist unbekannt geblieben.

Erzählte Kleinigkeiten

Der französische Maler Delacroix wurde einst in das Haus eines bekannten Bankiers und Kunstsammlers gegeben, der ihm einen größeren Auftrag gab. Es sollte ein recht schönes Bild werden, der Preis sollte dabei keine Rolle. „Ich bin durchaus großzügig“, sagte der reiche Mäzen, „ich überlasse Ihnen vollständig den Gegenstand des Bildes, ebenso das Format des Bildes. Und sogar darf Sie selbst bestimmen.“ Delacroix war begeistert. Wie sehr hatten seine Gönner sonst tausend besondere Wünsche, wenn sie ein Bild für ihn bestellen. „Sie werden unbedingt zufrieden sein“, erklärte er strahlend. „Das glaube ich auch“, nickte der Bankier, „aber lieber Freund, nicht wahr, wenn ich Ihnen so sehr entgegenkomme, müssen Sie mir natürlich auch eine kleine Gefälligkeit erweisen — ändern Sie noch ein bißchen Ihre Malweise.“

Adolf von Menzel, „kleine Exzellenz“, war zeitlos geistig. Darum hatte er sich auch nicht entschließen können, sich einen richtigen Wecker zu kaufen. Menzel brauchte ihn auch selten. Im allgemeinen schlief er lange, wenn aber gelegentlich Besprechungen ein frühes Aufstehen notwendig machten, dann war jedesmal die große Frage: Wer sollte ihn wecken? Da kam Menzel eines Tages zu einem genialen Einfall. Nicht etwa, daß er einen Wecker gekauft hätte — o nein! Er setzte sich vielmehr hin und schrieb einen kurzen Brief, den er — an sich selbst adressierte. Dann ging er hinunter und steckte den Brief unverankert in den Briefkasten.

Und richtig — Schlag acht Uhr am nächsten Morgen klingte es Sturm. Es war der Briefträger, der einen unverankerten Brief für den Meister brachte und das Strafporto einkassieren wollte. Menzel schlurfte schlaftrunken zur Tür und steckte schmunzelnd den Kopf heraus. „Was!“, rief er entrüstet, „Strafporto zahlen? Das fehlt noch! Ich verweigere die Annahme!“ Sprach's und machte die Tür zu. Der billige „Wecker“ hatte ausgezeichnet funktioniert.

Kultur in unserer Zeit

Musik

Schwäbischer Komponistenpreis. Den schwäbischen Komponistenpreis des Jahres 1942 erhielt der süddeutsche Komponist Hermann Reutter aus Stuttgart, Direktor der Staatlichen Hochschule für Musik in Frankfurt a. M., in Würdigung seines gesamten Schaffens, aus dem die Oper „Odyssäus“, das Chorwerk „Gesang des Deutschen“ und die „Chorfantasie“ nach Worten von Goethe als jüngst entstandene Tonschöpfung hervorzuheben sind.

Film

Zarah-Leander-Premiere in Berlin. Am 3. März findet im Capitol zu Berlin die Uraufführung des neuen Zarah-Leander-Films der Ufa „Damals...“ statt. Unter der Regie von Rolf Hansen spielen neben Zarah Leander Hanna Stüwe, der italienische Schauspieler Rossano Brazzi und Kari Martell die Hauptrollen. An der Kamera stand Franz Weismayr, die Musik komponierte Lothar Brühne.

Neue Bücher

Ein Finnlandroman. Im Eich-Sicker-Verlag in Berlin-Schöneweide erschien ein Roman des Finnlanders, d. h. Angehörigen der schwedischen Volksgruppe in Finnland, E. R. Gunnarsson: „Dem Rufe getreu“, in dem die erste Epoche des finnischen Freiheitskampfes in erregender Weise geschildert wird. An dem Schicksal der Familie des befreiten Festungsbauerns und Generals des russischen Ingenieurkorps, Kari Viktor Salander, eines Finnlanders schwedischer Abstammung, der zu Beginn des Weltkrieges den Auftrag erhalten hatte, die in dem gegenwärtigen Krieg vielerorts Insel Hangö zur Festung auszubauen, erleben wir das tragische Verhältnis zwischen Finnland und Zarentum, wie erleben wir die Garde in Finnland im Zusammenhang mit den russischen Niederlagen, besonders unter der Jugend, die scharenweise nach Deutschland geht, um sich dort für den Befreiungskampf auszurüsten. (Der Verfasser war einer der Gründer des berühmten preußisch-finnischen Jägerbataillons 27.) Das ausgezeichnet geschriebene männlich-starke Buch macht uns mit dem Wesen unserer finnischen Kämpfergenossen noch inniger vertraut, als das bereits bisher der Fall war. Adolf Kargel

Tag in Litzmannstadt

Mehr Verkehrsdisziplin!

In letzter Zeit konnte wiederholt beobachtet werden, daß Sonderfahrzeuge der Schutzpolizei und Feuerschutzpolizei durch andere Verkehrsteilnehmer behindert wurden, obwohl diese Sonderfahrzeuge ihr weithin sichtbares blaues Kennlicht zeigten und mit dem bekannten Alarmsignal „tatü, tatü, tatü“ fuhren. Durch das undisziplinierte Verhalten von Fahrzeuglenkern und Fußgängern wurden sogar Verkehrsunfälle hervorgerufen. Durch ein derartiges unverantwortliches Verhalten werden nicht nur die zur Hilfeleistung eilenden Beamten und Fahrzeuge gefährdet, sondern vor allen Dingen das rechtzeitige Eintreffen am Unfallort oder an der Brandstelle in Frage gestellt. Die Folge solcher Verzögerungen kann die Ursache für den Verlust von Menschenleben und erheblichen Sachwerten sein. Nach dreieinhalb-jähriger deutscher Verwaltungs- und Verkehrsverzierung muß aber erwartet werden, daß eine Gefährdung von Menschen und Volksvermögen durch Unkenntnis der Verkehrs vorschriften oder durch Gleichgültigkeit oder Rücksichtslosigkeit im Verkehr von vornherein ausgeschlossen bleibt.

Es wird deshalb nochmals nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen der Straßenverkehrsverordnung den Fahrzeugen der Schutzpolizei und Feuerschutzpolizei, die zur Erfüllung hoheitlicher Aufgaben eingesetzt werden und sich durch Sondersignale bemerkbar machen, schon bei ihrer Annäherung freie Bahn zu machen ist. Alle Fahrzeugführer haben zu diesem Zweck rechts heranzufahren und vorübergehend zu halten. Für schienengebundene Fahrzeuge gilt dies unter Berücksichtigung der Schienengebundenheit sinngemäß. Es muß die selbstverständliche Pflicht eines jeden Verkehrsteilnehmers sein, durch richtiges Verhalten im Verkehr den Einsatz der Polizei nicht zu erschweren.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung wird in Zukunft gegen solche Verkehrssünder unnachsichtlich eingeschritten werden. Empfindliche Geld- oder Haftstrafen, Entziehung der Fahrerlaubnis, in schweren Fällen Einleitung eines Strafverfahrens und Erlass des verschuldeten Gesamtschadens sind die Maßnahmen, die mit Recht gegen solche Personen angewendet werden, die durch ihr Verhalten die rechtzeitige Hilfeleistung durch die Polizei verhindern oder verzögern.

Stilgeld bis zur 26. Woche. Nach einem Erlass des Reichs Arbeitsministers an die Krankenversicherungs träger ist den berechtigten Familienangehörigen der Versicherten, solange sie still, Stilgeld über die 12. Woche nach der Niederkunft hinaus bis zum Ablauf der 26. Woche als Mehrleistung zu gewähren. Die Regelung, die auch für laufende Fälle gilt, trat am 1. März in Kraft. Ferner wird bestimmt, daß die Satzung für das tägliche Wochengeld und Stilgeld auch einen festen vom Krankengeld unabhängigen Betrag als Höchstbetrag festsetzen kann.

Wir verdunkeln von 18.25 bis 6.05 Uhr

Wirtschaft der I. Z.

Bildung von Kriegsgemeinschaften im Einzelhandel

Freiwillige Zusammenlegung gleichartiger oder verwandter Einzelhandelsbetriebe

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Hayler, macht in einem Aufruf an die deutschen Einzelhandelskäufleute zur Stillegungsaktion, Einsparung von Arbeitskräften, Material, Strom, Räumen usw. den Vorschlag, daß Spezialgeschäfte sich mit arverwandten Betrieben zu einem Betrieb mit breiterem Sortiment zusammenstehen. Beispielsweise kann sich ein Herrenoberbekleidungsbetrieb mit einem Hutgeschäft, einem Geschäft für Stöcke und Schirme, einem Herrenwäschegeschäft und ähnlichen zusammenstellen. Das daraus entstehende neue gemeinsame Unternehmen stellt dann den Typ des Bekleidungshauses dar. Süßwaren- und Tabakgeschäfte können sich mit Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäften zusammenschließen, Parfümerien, Farben- und Lackgeschäfte, Fotogeschäfte, Seifengeschäfte mit Drogerien. So entstehen entweder neue Geschäftsräume, die einen zusammenhängenden Bedarf befriedigen, oder bereits bestehende breitere Typen der Versorgungsgeschäfte nehmen spezialisierte Branchen in sich auf. Weitere Möglichkeiten der Rationalisierung ergeben sich dadurch, daß sich die Inhaber mehrerer Tabakspezialgeschäfte zu einer Kriegsgemeinschaft zusammenstehen, die von einem Ge-

Verdoppeltes Ergebnis ohne Abzeichen

Die Formationen sammeln am 6./7. März wieder ohne Abzeichen / Wer opfert, hilft siegen

Als am Tage vor der Durchführung der 5. Reichssträfensammlung der Befehl gegeben wurde, auf die Verwendung der vorgesehenen Abzeichenreihe zu verzichten und ohne dieses liebgewordene Hilfsmittel an die Spendenbereitschaft der Deutschen zu appellieren, da bedeutete diese Nachricht für die zur Sammlung eingesetzten Beamten und Handwerker das Signal, nun erst recht die Arme aufzukrempeln und mit doppeltem Elfer heranzugehen. Es mußte Ehrensache sein, trotzdem den Erfolg zu packen. Die immer wieder zu einer neuen Spende aufgeforderten Männer und Frauen aber wollten bei dieser Gelegenheit zeigen, daß ihre Bereitschaft nicht von äußerlich sichtbaren Zeichen abhängig ist, sondern gerade in der jetzigen Zeit der Prüfung des deutschen Volkes zu einem Herzensbedürfnis wurde.

Der Erfolg schlug alle Erwartungen. 1 370 306,28 RM. wanderten in unserem Gau an diesen beiden Tagen in die Sammelbücher des Kriegs-Winterhilfswerks. Im vergangenen Jahr hatte die gleiche Sammlung rund 660 000 RM. erbracht. Die Steigerung beträgt also mehr als 107%. Das höchste Durchschnittsergebnis mit einer Summe von 3,18 Reichsmark auf den Kopf der deutschen Bevölkerung erreichte dabei der Kreis Hohenholz. Ihm folgten in teilweise geringen Abständen die Kreise Jarotschin, Altburgund,

Litzmannstadt-Land, Gnesen und Posen-Stadt. Wir können auch dieses Sammelergebnis wieder als einen Beweis unserer Bereitwilligkeit der deutschen Bevölkerung unseres Gaugebietes, der vom Führer ausgegebenen Parole bedingungslos zu folgen.

Der Reichsbeauftragte für das Kriegs-Winterhilfswerk hat inzwischen angeordnet, daß die Herstellung von Abzeichen für Sammlungen des Kriegs-Winterhilfswerks mit sofortiger Wirkung zur Einstellung gelangt, um auch durch diese Maßnahme Arbeitskräfte freizumachen zu lassen und Material einzusparen. Die bereits fertig vorliegenden Abzeichen zum „Tag der Wehrmacht“ am 20./21. März sowie die Abzeichen zur 7. Reichssträfensammlung am 3./4. April gelangen noch zur Verwendung. Bei der am 6./7. März bevorstehenden 6. Reichssträfensammlung wird jedoch von den Männern der SA, SS, des NSKK, NSFK und den Marschabteilungen der NSKOV ohne Abzeichen gesammelt werden.

Nach den vorläufigen Feststellungen hat die Heimat bei der Sammlung am 14. Februar 53 154 398,37 RM. aufgebracht. Die gleiche Sammlung des Vorjahrs hatte ein Ergebnis von 35 130 696,92 RM. Es ist also eine Zunahme von 18 023 701,45 RM., das sind 51,30 v. H., zu verzeichnen.

Luftspiel zu zweien

Ein netter junger Mann schleptzt das Fußstuhle junge Mädchen zur Bank am Parkrand. Während wir die Straßenbahn vorbeirauschen hören, beschimpft er sie, weil sie noch vor der Straßenbahn vorbei mußte. Sie empfindet aber den zärtlichen Unterton — und wie es weiter geht, weiß jeder, der sich an die eigene Jugend erinnert.

Der Leipziger Schauspieler Ernst Rötluff hat aufmerksam zugehört, was sich in der so angebauten jungen Ehe ereignet und es zu einem Lustspiel verwertet. „Frühstück um Mitternacht“! Er schuf keine dramatisch bewegte Handlung, vielmehr ein Spitzwegen-Idyll, in unserer Zeit übertragen. Keine himmelstürmende Romantik, sondern die Überwindung des Kleinen. Also Naturalismus ohne Übeln, einseitigen Beigeschmack.

Ein abendfüllendes Stück zu zweien, das verlangt von der Spielleitung schöpferische Phantasie. Hans Reitz, der sich damit auch als Spielleiter vorstellt, hat Blick für die belebenden Kleinigkeiten. Er baute die Bühne zum Zuschauer hin aus, so daß störende Umbauten vermieden wurden. Das Bühnenbild Wilhelm Terboven gab mit der aus dem HJ-Park herausgeschnittenen Landschaft das Gefühl unmittelbarer Angesprochenheit, das durch ein niedliches „Kabätschen“ als Behälter des jungen Glücks nach dem Mälerischen hin ergänzt wurde.

Der Schauspieler braucht, will er uns fesseln, Frische und Lebensnähe. Ursula Noack war unermüdlich in der liebvollen Kleinzeichnung, als deren Gesamtergebnis die junge Frau unserer Zeit vor uns stand, kameradschaftlich, lebenslustig und -kug. Albert Dörner, der durch die Gunst der Verhältnisse den Waffenrock zeitweilig zu einem musikalischen Spritzbüchsen auszunutzen kannte, macht sich uns durch stark menschlich betontes Spiel sympathisch. Zur Unterstreicherung des idyllischen Grundton ließ der Spielleiter durch Nelly Körvin besinnliche Noten in das heitere Spiel einstreuen.

Es wird so oft nach dem zeitnahen Stück gerufen: hier ist es! Die Kammerstücke, in deren Rahmen das Werk so ausgezeichnet paßt, sind in ihrem Spielplan in bemerkenswerter Weise bereichert worden. Das Publikum dankte durch starken und herzlichen Beifall.

Georg Kell

Für das WHW. Auf einem Unterhaltungsnachmittag der Turn- und Sportgemeinschaft „Kraft“ wurden am Sonntag durch Versteigerung einer Flasche Wein und einer Torte 300 RM. für das WHW. erzielt.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versehene Anfragen werden beantwortet. 30 Rpt. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsanfragen werden nicht erledigt. Auskünfte unverbindlich.

R. G. Wenn Sie Luftnachrichtenheft werden wollen, melden Sie sich an das Luftkommando 1 in Königsberg wenden. Für die Meldung als Nachrichtenheft für das Heer ist das Wehrkreiskommando 21 in Posen zuständig. Wenn Sie aber Wehrmachttagestelle werden wollen, so müssen Sie sich bei der Wehrmachtkommandantur Litzmannstadt, Fridericustraße 18, melden.

3. G. Luftgaukommando in Königsberg.

6. M. Um Rote-Kreuz-Schwester zu werden, müssen Sie sich an die Kreisstelle Litzmannstadt des DRK, Adolf-Hitler-Straße 230, wenden.

R. Sch. 1. Sie können Wehrmachttagestelle werden. Meldung bei der Wehrmachtkommandantur Litzmannstadt, Fridericustraße 18. 2. Die Rüstungsbetriebe wird Ihnen die Wirtschaftskammer nennen. Dort werden Sie auch den Tarif für Stenotypistinnen erfahren und Auskunft darüber erhalten, ob die Rüstungsbetriebe Osztulage zahlen.

Rundfunk von heute

13.30: Neue Lied- und Kammermusik. 16.00: Opern-Konzert der Hamburger Staatsoper. 17.15: Musikalische Landschaftsbilder. 19.35: Aus Friedl Walters Oper „König Elisabeth“. 20.15: Volksmusik der Rundfunkspielschar. 21.00: Auslese schöner Schallplatten. Deutschland sendet 1. 17.15: Sinfonische Orchester- und Kammermusik. 20.15: Musikalische Charakterwerke. 21.00: Eine Stunde für dich.“

Hier spricht die NSDAP.

Die Deutsche Arbeitsfront. Kreiswaltung Litzmannstadt, Hauptabteilung Schulung. Die nächste Schulung aller Betriebsberufswalter, Ortsberufswalter und Beauftragten für das betriebliche Vorschlagswesen am Mittwoch, 3. März, 19.30 Uhr Ludendorffstr. 74/76, II. Stock. Es spricht: Kreisberufswalter Pg. Langkutsch. Weitere Einladungen erfolgen nicht. — Schulung der Gesundheitswalter: Mittwoch, den 3. d. M., 20. Uhr im Frauenheim der Firma Geyer. Alle Gesundheitswalter nehmen hieran teil. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Es spricht: Kreisgesundheitswalter Pg. Patschke.

Amt für Volkswirtschaft. Amtswartertagung Dienstag, 8. März, 19.30 Uhr Deutsches Haus, Adolf-Hitler-Str. Alle Og-Amtswalter oder Vertreter im Amt, Og-Kassenwalter, Leiter der Hauptstelle Wohlfahrtspflege sowie alle Hilfsstellenleiterinnen nehmen teil.

Amt für Technik und NS-Bund Deutscher Technik. Vortrag Direktor (Berlin) „REFA-Arbeit und neue Lohnordnung“ mit Lichtbildern Donnerstag, 4. März, 19.30 Uhr Aula der Textilfachschule, Ludendorffstr. 115. Gäste willkommen!

Og. Schlesien. NS-Frauenschaft. Mittwoch 18 Uhr Zusammenkunft aller Abteilungen, Zellen- und Blockfrauen-Spielleiterinnen.

Rundfunk von heute

13.30: Neue Lied- und Kammermusik. 16.00: Opern-Konzert der Hamburger Staatsoper. 17.15: Musikalische Landschaftsbilder. 19.35: Aus Friedl Walters Oper „König Elisabeth“. 20.15: Volksmusik der Rundfunkspielschar. 21.00: Auslese schöner Schallplatten. Deutschland sendet 1. 17.15: Sinfonische Orchester- und Kammermusik. 20.15: Musikalische Charakterwerke. 21.00: Eine Stunde für dich.“

Hier spricht die NSDAP.

Die Deutsche Arbeitsfront. Kreiswaltung Litzmannstadt, Hauptabteilung Schulung. Die nächste Schulung aller Betriebsberufswalter, Ortsberufswalter und Beauftragten für das betriebliche Vorschlagswesen am Mittwoch, 3. März, 19.30 Uhr Ludendorffstr. 74/76, II. Stock. Es spricht: Kreisberufswalter Pg. Langkutsch. Weitere Einladungen erfolgen nicht. — Schulung der Gesundheitswalter: Mittwoch, den 3. d. M., 20. Uhr im Frauenheim der Firma Geyer. Alle Gesundheitswalter nehmen hieran teil. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Es spricht: Kreisgesundheitswalter Pg. Patschke.

Amt für Volkswirtschaft. Amtswartertagung Dienstag, 8. März, 19.30 Uhr Deutsches Haus, Adolf-Hitler-Str. Alle Og-Amtswalter oder Vertreter im Amt, Og-Kassenwalter, Leiter der Hauptstelle Wohlfahrtspflege sowie alle Hilfsstellenleiterinnen nehmen teil.

Amt für Technik und NS-Bund Deutscher Technik. Vortrag Direktor (Berlin) „REFA-Arbeit und neue Lohnordnung“ mit Lichtbildern Donnerstag, 4. März, 19.30 Uhr Aula der Textilfachschule, Ludendorffstr. 115. Gäste willkommen!

Og. Schlesien. NS-Frauenschaft. Mittwoch 18 Uhr Zusammenkunft aller Abteilungen, Zellen- und Blockfrauen-Spielleiterinnen.

Rundfunk von heute

13.30: Neue Lied- und Kammermusik. 16.00: Opern-Konzert der Hamburger Staatsoper. 17.15: Musikalische Landschaftsbilder. 19.35: Aus Friedl Walters Oper „König Elisabeth“. 20.15: Volksmusik der Rundfunkspielschar. 21.00: Auslese schöner Schallplatten. Deutschland sendet 1. 17.15: Sinfonische Orchester- und Kammermusik. 20.15: Musikalische Charakterwerke. 21.00: Eine Stunde für dich.“

Hier spricht die NSDAP.

Die Deutsche Arbeitsfront. Kreiswaltung Litzmannstadt, Hauptabteilung Schulung. Die nächste Schulung aller Betriebsberufswalter, Ortsberufswalter und Beauftragten für das betriebliche Vorschlagswesen am Mittwoch, 3. März, 19.30 Uhr Ludendorffstr. 74/76, II. Stock. Es spricht: Kreisberufswalter Pg. Langkutsch. Weitere Einladungen erfolgen nicht. — Schulung der Gesundheitswalter: Mittwoch, den 3. d. M., 20. Uhr im Frauenheim der Firma Geyer. Alle Gesundheitswalter nehmen hieran teil. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Es spricht: Kreisgesundheitswalter Pg. Patschke.

Amt für Volkswirtschaft. Amtswartertagung Dienstag, 8. März, 19.30 Uhr Deutsches Haus, Adolf-Hitler-Str. Alle Og-Amtswalter oder Vertreter im Amt, Og-Kassenwalter, Leiter der Hauptstelle Wohlfahrtspflege sowie alle Hilfsstellenleiterinnen nehmen teil.

Amt für Technik und NS-Bund Deutscher Technik. Vortrag Direktor (Berlin) „REFA-Arbeit und neue Lohnordnung“ mit Lichtbildern Donnerstag, 4. März, 19.30 Uhr Aula der Textilfachschule, Ludendorffstr. 115. Gäste willkommen!

Og. Schlesien. NS-Frauenschaft. Mittwoch 18 Uhr Zusammenkunft aller Abteilungen, Zellen- und Blockfrauen-Spielleiterinnen.

Rundfunk von heute

13.30: Neue Lied- und Kammermusik. 16.00: Opern-Konzert der Hamburger Staatsoper. 17.15: Musikalische Landschaftsbilder. 19.35: Aus Friedl Walters Oper „König Elisabeth“. 20.15: Volksmusik der Rundfunkspielschar. 21.00: Auslese schöner Schallplatten. Deutschland sendet 1. 17.15: Sinfonische Orchester- und Kammermusik. 20.15: Musikalische Charakterwerke. 21.00: Eine Stunde für dich.“

Hier spricht die NSDAP.

Die Deutsche Arbeitsfront. Kreiswaltung Litzmannstadt, Hauptabteilung Schulung. Die nächste Schulung aller Betriebsberufswalter, Ortsberufswalter und Beauftragten für das betriebliche Vorschlagswesen am Mittwoch, 3. März, 19.30 Uhr Ludendorffstr. 74/76, II. Stock. Es spricht: Kreisberufswalter Pg. Langkutsch. Weitere Einladungen erfolgen nicht. — Schulung der Gesundheitswalter: Mittwoch, den 3. d. M., 20. Uhr im Frauenheim der Firma Geyer. Alle Gesundheitswalter nehmen hieran teil. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Es spricht: Kreisgesundheitswalter Pg. Patschke.

Amt für Volkswirtschaft. Amtswartertagung Dienstag, 8. März, 19.30 Uhr Deutsches Haus, Adolf-Hitler-Str. Alle Og-Amtswalter oder Vertreter im Amt, Og-Kassenwalter, Leiter der Hauptstelle Wohlfahrtspflege sowie alle Hilfsstellenleiterinnen nehmen teil.

Amt für Technik und NS-Bund Deutscher Technik. Vortrag Direktor (Berlin) „REFA-Arbeit und neue Lohnordnung“ mit Lichtbildern Donnerstag, 4. März, 19.30 Uhr Aula der Textilfachschule, Ludendorffstr. 115. Gäste willkommen!

Og. Schlesien. NS-Frauenschaft. Mittwoch 18 Uhr Zusammenkunft aller Abteilungen, Zellen- und Blockfrauen-Spielleiterinnen.

Rundfunk von heute

13.30: Neue Lied- und Kammermusik. 16.00: Opern-Konzert der Hamburger Staatsoper. 17.15: Musikalische Landschaftsbilder. 19.35: Aus Friedl Walters Oper „König Elisabeth“. 20.15: Volksmusik der Rundfunkspielschar. 21.00: Auslese schöner Schallplatten. Deutschland sendet 1. 17.15: Sinfonische Orchester- und Kammermusik. 20.15: Musikalische Charakterwerke. 21.00: Eine Stunde für dich.“

Hier spricht die NSDAP.

Die Deutsche Arbeitsfront. Kreiswaltung Litzmannstadt, Hauptabteilung Schulung. Die nächste Schulung aller Betriebsberufswalter, Ortsberufswalter und Beauftragten für das betriebliche Vorschlagswesen am Mittwoch, 3. März, 19.30 Uhr Ludendorffstr. 74/76, II. Stock. Es spricht: Kreisberufswalter Pg. Langkutsch. Weitere Einladungen erfolgen nicht. — Schulung der Gesundheitswalter: Mittwoch, den 3. d. M., 20. Uhr im Frauenheim der F

Aus dem Warteland

Als hier Südpreußen war

In der „guten alten Zeit“, da unser Gebiet zur Provinz Südpreußen gehörte, liebte man in allem einen geruhigen Lebensstil. Das „Tempo“ war noch nicht erfunden. Man hatte Zeit und für jeden eine Reverenz.

Selbst ein behördlicher Mahnzettel aus jeder Zeit atmet diesen Geist der Zeit.

Hier ist einer:

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm

König von Preußen etc.

Unsern gnädigen Gruß zuvor Liebe Getreuel!

Ihr seid die in abschriftlich begeißelter Specification verzeichnete Kosten überhaupt mit 2 Rthlr. 7 ggr. 2 Pf. in Courant Unserer hiesigen Salarien-Casse schuldig geworden. Wir befehlen Euch daher, diesen Betrag binnen 3 Wochen Unserer Salarien-Casse entweder unmittelbar einzuzahlen, oder durch die Post franco zu übersenden, sonst Ihr zu gewarnt habt, daß nach Ablauf dieser Frist, ohne weitere Ankündigung, dieser Rückstand nebst dem Transmissions-Porto, durch einen autorisierten Landreiter von Euch eingezogen werden wird. In sofern Ihr diese Rückstände durch die Post einsendet, müsset Ihr diese Specification mit beilegen, damit Euch solche gehörig quittirt werden kann. Wonach Ihr Euch zu achten habt.

Sind Euch in Gnaden gewogen.

Kalisch, den 31. Jan. 1801.

Königl. Südpreußische Regierung.

Unterschrift

An die Holländer-Gemeinde zu
Borowic

Zur Erklärung des mit Fremdwörtern überreichlich gespickten Kanzleideutsch jener Zeit sei vermerkt, daß Salarien-Casse soviel wie Gehaltskasse bedeutet.

A. K.

Gauhauptstadt

Ein Wohnheim für Verwundete. Im Zuge der Förderungsmaßnahmen des Reichsstudentenwerkes für Soldaten-Studenten wurde jetzt auch in Posen ein Wohnheim für Verwundete eingerichtet, das die übrigen Erholungsmöglichkeiten für verwundete Kriegsteilnehmer wirkungsvoll ergänzt.

Der Leiter der Universitätssternwarte gestorben. Der Ordinarius für Astronomie und Direktor der Universitäts-Sternwarte in Posen, Prof. Dr. Joachim Stobbe, ist im Alter von 42 Jahren gestorben.

Konin

Meilenstein aus dem Jahre 1151. Auf einem Platz in der Stadt befindet sich ein im Jahre 1151 auf dem ehemaligen Schloßplatz von Peter Dunin, dem ehemaligen Woiwoden, errichteter Meilenstein, der die halbe Wegstrecke zwischen Kalisch und Kruschwitz (Kreis Hohensalza) bezeichnet. Die lateinische Inschrift dieses ältesten Zeugens aus der Vergangenheit der Kreisstadt Konin ist noch heute lesbar.

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße. Dienstag 2.3., 19.30 Uhr KdF 7 Ausverkauft „Pension Schöller“ — Mittwoch 3.3., 19.30 Uhr C-Miete Freier Verkauf „Pension Schöller“ — Donnerstag 4.3., 19.30 Uhr D-Miete Freier Verkauf „Pension Schöller“ — Freitag 5.3., 19.30 Uhr E-Miete Freier Verkauf Erstaufführung „Salomon in Salzburg“ — Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21. Dienstag 2.3., 19.30 Uhr KdF 8 Ausverkauft „Liebe auf den ersten Blick“ — Mittwoch 3.3., 16 Uhr Wehrm. Vorst. Ausverkauft „Frühstück um Mitternacht“ — 19.30 Uhr Geschl. Vorst. Ausverkauft „Frühstück um Mitternacht“ — Donnerstag 4.3., 19.30 Uhr F-Miete Freier Verkauf „Liebe auf den ersten Blick“ — Die Platzmiete sind gebeten, umgehend die 7. Rate einzuzahlen.

FILM THEATER

* Jugendliche zugelassen, ** über 14 J. zugelassen, *** nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15, 20 Uhr Letzte Tage „Der große Schatten“ *** mit Heinrich George, Heldemarie Hatheyer, Will Quadtig, Marina v. Ditzmar. Telef. Bestellungen werden nicht angenommen.

Ufa-Casino. Märchenvorstellungen Heute letzter Tag um 12.30 Uhr „Die sieben Raben“. Im Vorprogramm: „Kalli Storch“.

Capitol, Zietenstr. 41. Anfangszeiten: 15.17.45 und 20 Uhr. Erstaufführung „Ein Walzer mit Dir“ — Ein Berlin-Film mit Lizzl Waldmüller, Albert Mitterstock, Greta Weiser, Rudolf Platte, Lucie Englisch, Günther Lüders. Neueste Wochenschau. Vorverkauf werktäglich ab 12.30 Uhr.

Europa, Schloßgater 94. 14.30, 15.15 u. 20 Uhr. Nur Dienstag, Mittwoch und Donnerstag „Die ganz großen Torheiten“ *** Ein Tobis-Film mit Paul Wessely, Rudolf Forster, Hedwig Bleibtreu, Georges Boulanger. Vorverkauf werktäglich ab 12 Uhr.

Ufa-Kinot. Meisterhaussstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr „Aus erster Ehe“ *** Siehe Sonderinserat.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15.17.30 u. 20 Uhr. Erstaufführungs-Film der Maria Haub-Produktion „Vision am See“ *** mit Paul Javor, Lili Berkay, Elisabeth Simor. Ein Spitzentwerk des ungarischen Filmschaffens.

Adler, Buschh. 123. 17.30 und 20 Uhr „Arme kleine Inge“ *** Adler. Täglich 15 Uhr Märchenvorstellung „Tra-Tra-Trallala“.

Corso, Schloßgaterstr. 66. Beginn 14.30 (für Polen zugelassen), 17 und 20 Uhr (f. Polen verboten) „Frauen sind doch bessere Diplomaten“ *** mit Marika Röök.

Parteihäme im Handumdrrehn geschaffen

Für alle Gliederungen von Podembice / Neues Leben unter dem neuen Amtskommissar

werden im Haus der Stadtverwaltung zwei Zimmer zur Verfügung gestellt. Ebenso wird das demnächst fertig werden Sitzungszimmer der Stadtverwaltung für Ortsgruppensitzungen verfügbar.

Weiterhin wird voraussichtlich Mitte April das alte Postgebäude zur Einrichtung eines NSV-Kindergartens mit Wohnung für die Leiterin fertiggestellt sein. Der Redner überab dem Ortsgruppenleiter den großen Schlüssel und betonte, daß die Pflege der Räume Sache der Stadtverwaltung sei. Sie mit nationalsozialistischem Geist und tatkräftiger Arbeit zu erfüllen, sei die Pflicht der Volksgemeinschaft. Der Amtskommissar dankte abschließend allen, die am terminmäßig vollendeten Werk mitarbeiteten und erklärte, daß nach dem Sieg ein neues Deutsches Haus entsprecher der Größe und Kraft des Reiches erstehen werde, doch jetzt gelte erst des Führers Parole: Alles für den Endesieg!

Kreisleiter V. i. A. Ohlendorf betonte in seiner Ansprache, daß die Einwohnerschaft stolz auf das Geschaffene sein könne. Als Kreisleiter und Landrat Kollmeier vor kaum einem Vierteljahr dem Amtskommissar den Auftrag gab, geeignete Räumlichkeiten für die verschiedenen Parteidienststellen bereit zu stellen, da habe man kaum gedacht, daß dies so rasch möglich sein werde. Inzwischen aber sei wirklich Schönes mit viel Geschmack eingerichtet und ausgestattet worden. Dies verpflichtete die Partei mit ihren Gliederungen und Formationen, durch frisches Schaffen sich des Neuen würdig zu erweisen. Seid begeisterte Träger des deutschen Gedankens, der auch den letzten in unserem Raum erfassen muß: „Deutsch zu denken, deutsch zu führen, deutsch zu handeln!“ Gerade die Männer und Frauen in Partei und Gliederungen müssen Fackelträger der Idee sein und dafür sorgen, daß Front und Heimat stets kampfbewußt zusammenstehen! Der Feind will unsere Vernichtung, deshalb muß all unser Tun einziges Gebet für Deutschland sein! So wird einmal der Sieg uns gehören. Handelt alle im Geiste unserer Stalingrader Kämpfer und überhaupt im Opfermut unserer unerschütterlichen Frontsoldaten!

Ortsgruppenleiter Laackmann erinnerte in seinen Dankesworten an die Zeit, da es in Podembice noch keine selbständige Ortsgruppe und noch keinerlei Unterkunft für die Partei gab. Um so erfreulicher sei heute, daß sich dies so umfassend geändert habe. Er schloß mit dem Gruß zum Führer, worauf die Nationallieder erklangen.

Ein Rundgang durch die einzelnen Parteihäme und das Deutsche Haus, das u. a. durch Einrichtung einer Schauspieler-Garderobe auch spielfähig für Theater gemacht wurde, überzeugte nochmals von den würdig mit großen Wandsprüchen gezierten Räumen, die durchweg recht gediegene neue Möbel in Naturfarbe erhielten.

Kn.

Krankenpflegerin sucht entsprechende Beschäftigung. Angeb. u. 7381 an LZ.

UNTERRICHT

Wer erteilt einer jungen Dame Sonntagvormittags französischen Unterricht? Angebote unter 1.737 an LZ.

Studentin aus Moskau erteilt russischen Unterricht. Angebote u. 7481 LZ.

Unterricht in der deutschen Sprache von Studentin gesucht. Ang. u. 7482 LZ.

VERMIETUNGEN

Gut möbl. Zimmer an Fri. ab sofort zu vermieten (Stadtmitte). Ang. u. 7495 LZ.

Tüchtiger Schachmeister für Eisenbahn-oberbau (auch Nichtdeutscher) für wichtigen Raum für sofort gesucht. Bewerbung mit Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüchen an Bauunternehmen Hans Conrad, Hohensalza, Bahnhofstr. 36/37.

Für größeres Gemeinschaftslager in näherer Umgebung Litzmannstadt werden zum sofortigen Eintritt gesucht: Unterlagerführer, männlich und weiblich, Schreikräfte, Kantinenverkäufer, Lager- und Kammerverwalter, Sanitäter. Angebote an Hochiel, Gesellschaft für Hoch- und Tiefbauen m. H. H. Baustell Litzmannstadt, Postamt C 2, Schlesisch 271.

Kraftwagenführer für LKW, zu sofortigen Antritt gesucht. Julius Kindermann, Adolf-Hitler-Straße 137/139.

Gesucht sofort weibliche Bürohilfe mit Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine. Angebote u. 7392 LZ.

Energetische Leiterin für Werkküche (Verfrauenspersonen), auch zur Führung der hinzugebrachten Bücher gesucht. Angebote unter 7453 an die LZ. erben.

Perfekte Stenotypistin für verantwortungsvolle und interessante Tätigkeit festl. nur abends) sofort gesucht. Angebote unter 7428 an die LZ.

Gut möbliertes Zimmer für meinen Geschäftsführer sofort gesucht. Grün's Bier- und Weinstuben, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 24, Fernruf 50. Angebote unter 7468 an LZ.

MIETGESUCHE

Herr sucht 1-2 Zimmer, möbl., in gutem Hause, in der Nähe von Deutsch-

Wien, zu mieten. Nicht immer anwesend. Angebote u. 7478 an LZ.

Gut möbliertes Zimmer für meinen Geschäftsführer sofort gesucht. Grün's Bier- und Weinstuben, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 24, Fernruf 50. Angebote unter 7468 an LZ.

Umnöblierte Teilwohnung mit Küche, 1. Stock, Nähe der Straßenbahn, ab Mitte März in Pabianice zu vermieten. Angebote unter Wohnung an LZ. Geschäftsstelle Ostrowo, Bahnhofstraße.

Reinassige Jagdhunde, Münsterländer-Heldewachsel, braun-weiß, 8 Wochen alt, Stück 70 RM., zu verkaufen Alexanderholz, Martin-Luther-Straße 2.

Kinderbett mit Matratze, 40,-, verkauflich Clausewitzstraße 26, W. 18.

Eine große und 2 kleinere Marmorplatten, insgesamt 100,-, Hermann-Göring-Straße 13/3, zu verkaufen.

Junger Foxterrier, 250 RM., zu verkaufen. Fennruf 210-50.

Tischlampe, geb., 20,-, Hermann-Göring-Straße 13/3, zu verkaufen.

Wir verkaufen: 1 komplette Fleischerei- einrichtung, bestehend aus: 1 Fleischkutter, 1 Fleischwoll 1 Wurstschnitz 1 Motortisch, 1 Schneidewanne, 1 großen Hackfleisch, zum Gesamtpreis von 2000 RM. Die Maschinen können sofort übernommen und verladen werden. Besichtigung erwünscht. Standort Glauchau/Sa. Die Maschinen sollen möglichst bis 6. 3. 1943 verladen sein, weil der Laden an derzeit verietet wird. Gell. Eltzschlaf erben an Schleißbach 134 Limbach (Sachsen) oder fernmündlich Anruft Limbach/Sa. Nr. 3700.

Reinassige Schreimasse, 50 RM., zu verkaufen Dietrich-Eckart-Str. 4, nein Hausmeister.

Verkauft 2 Zeichentische je 100,- so-

wie Schreibmaschine Underwood 100,- Angebote 7479 LZ. oder Ruf Zgierz 144.

Elektromotor, gebraucht, 120 Volt, 1475 Umdrehungen, Fa. Ernst-Heinrich Geist, Köln, zu verkaufen. Preis 180 RM. „Ferrum“, Buschh. 121, Ruf 218-20.

VERLOREN

Herren-Armbanduhr mit schwarzem Zifferblatt (röth. Goldziffern), Lederriemchen, am 26. 2. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben: Jung, Breslauer Straße 250 (Fleischerei).

Sonntag, den 28. 2. 1943, Handtasche verloren mit Inhalt: Volksliste der Bertha und Alpons Kürer, Staatsangehörigkeitsausweis, 20,-, mehrere Lichbilder.

Braune Lederaktentasche mit Lehrbüchern, Schlüsselbund (6 Schlüssel), 3 Kohlenkarten u. a. auf der Stadtparkasse, Meissnerhausstr., am Montagvormittag abhanden gekommen oder irrtümlicherweise vertauscht. Gegen gute Belohnung abzugeben: dorfseitl. oder Schlageterstraße 107/23.

Seitensversorgerausweis des Otto Scheier verloren. Fiederausstraße 27.

VERSCHIEDENES

Kör. u. Leistungsschul: Odil. v. Stüve-

schule, angekörte Schäferhand-Rüde, steht z. decken frei. E. Weise, Fleisch-/Wurstel, Ad.-Hitler-Platz 16, Ruf 10.

Wer gibt Beerensträucher für den Gar-

ten ab? Bitte um Ang. u. 7490 an LZ.

Gut erhalten Kleiderschrank 300,-, 2 m lang mit Spiegel, zu verkaufen. Angebote unter 227 an Zeitungsviertel Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Lager für die Hausarbeitslehrlinge

Im Hitler-Jugend-Heim der Kreisstadt Lentschütz werden z. Z. unter Leitung von Kreisjugendwartin Hilda Rohde Lager für ländliche Hausarbeitslehrlinge durchgeführt. Diese Einrichtung und Reichslehrstandes zeigt, wie ernst die Vorbereitung und Ausbildung der volkschulintensiven jungen Mädchen für ihren verantwortlichen Beruf gewertet wird. In diesen zehntägigen Lehrgängen erhalten sie das Grundwissen vermittelt, auf dem sie später aufbauen können. Jedes Mädchen ist im Lehrvertrag, abgeschlossen mit der Kreisbauernschaft, bei ihren Eltern oder bei einem fremden Bauern als Lehrling tätig, wodurch eine planmäßige Ausbildung gewährleistet ist.

Ein Besuch im Lager zeigte seine Vielseitigkeit. Früh geht's aus den Federn, zum Frühstück und an den sauber gedeckten Kaffeetisch. Eine Gruppe, die sich täglich ablöst, ist dazu abkommandiert, für das leibliche Wohl des Tages zu sorgen. Ordnung und Sauberkeit stehen an erster Stelle und werden besonders betont. Es folgen Vorträge in Nationalpolitik, von Mädelführerin Hella Elze durchgeführt, und gemeinsame Durcharbeiten des Lehrplanes für bürgerliche Berufskunde. Nach dem einfachen, aber schmackhaften Mittagessen wechseln sich nach einer Stunde Mittagsruhe Gesundheitslehre, Nadelarbeit, Wäschebehandlung, Sport, Singen und Werkarbeit ab. Man muß sich wundern, wie die Mädchen mit Geschicklichkeit und Arbeitsleid bei der Sache sind. Für den Fachunterricht in Haustier- und Geflügelzucht stehen bewährte Fachkräfte zur Verfügung. In den Heimabenden wird die Liebe zur Scholle und Heimat in froher Geselligkeit gepflegt und gestärkt, sind doch die jungen Mädchen die Bäuerinnen von morgen! (lo)

Lentschütz

Für das WHW. Die Gendarmerieabteilung Grabow hält einen Kameradschaftsabend ab, auf dem eine Sammlung für das WHW. durchgeführt wurde. Diese Sammlung ergab 106 RM., so daß im Durchschnitt jeder anwesende Kamerad 50 RM. etwa opferte. Gewiß ein stolzes Ergebnis! Rth.

Wilhelmswald

SA-Männer spendeten. Der SA-Sturm Wilhelmswald der Standarte Litzmannstadt-Land sammelte unter seinen SA-Männern eine Spende von 72 RM., die dem Deutschen Roten Kreuz überwiesen wurde.

Belchatow

B. Zwei Amtsbezirke zusammengelegt. Der Reichsstatthalter hat bestimmt, daß der Amtsbezirk Belchatow mit dem Eigenamtsbezirk Belchatow zu einem neuen, zusammengefügten Amtsbezirk mit dem Namen Belchatow vereinigt wird.

Leslau

FAMILIENANZEIGEN

Die Geburt einer Tochter zogen an: **Alexandrine Seeburg-Elverfeldt**, geb. Baroness von Haaren, **Meinhard Seeburg-Elverfeldt**, Litzmannstadt, Schlageterstr. 93, II, z. Z. Krankenhaus Mitte, Privatsation Dr. Knofer, 28. Februar.

WALTRAUT. Hochzeit zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes an: **Johanna Stucke**, geb. Hunker, z. Z. Krankenhaus Mitte, und **Ernst Stucke**, z. Z. bei der Wehrmacht, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 83.

Die Vermählung geben bekannt: **Ullz**, in einer Panzer-Abt. BERNHARD LORENZ und Frau, **MARGARETE**, geb. Krause, Litzmannstadt, den 2. 3. 1943.

Die Vermählung geben bekannt: **Ulli**, FRITZ FUCHS, z. Z. bei der Wehrmacht, und **ILSE DREWITZ**, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 70. Die Trauung findet um 15.30 Uhr in der Trinitatiskirche statt.

Ihre am 2. März 1943 stattfindende silberne Hochzeit zeigen an: **Johanna Kluczynski** und Frau, **Konstantine**, geb. Neugebauer, Litzmannstadt, Moltkestr. 154, W. 27.

Für die anlässlich unserer Vermählung überstandene Glückwünsche und Blumen danken herzlichst: **Altona Erwin Lehmann, Hildegarde Lehmann**, geb. Heck, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 120.

Unerwartet und schwer traf uns die Nachricht, daß in treuer Pflichterfüllung für Führer und sein Vaterland mein inniggeliebter Gatte und Vati, einziger hoffnungsvoller Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel u. Nefle, der getreite **ERICH JULIUS FREUND** im Alter von 35 Jahren am 27. 1. 1943, bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Helden Tod fand. In stiller, tiefer Trauer: **Martha**, geb. Friedenberger, **Gatlin**, **Susi**, einziges Töchterchen, **Marie**, geb. Michealis, Mutter, **Irma**, geb. Freund, Schwester, Schwiegereltern, Schwager, Freunde und Bekannte.

Forsthaus Galkau bei Litzmannstadt. Seine Berufskameraden der Forstämter Litzmannstadt und Lask legen in stolzen Gedenken einen grünen Bruch auf sein Grab. Forstamt Litzmannstadt.

Fern von der Heimat ruht in fremder Erde unser über alles geliebter Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Nefle, der Gefreite **Otto Stadelmeier**.

Inhaber der Osmedaille, im blühenden Alter von 28 Jahren gab er sein junges Leben am 12. 1. 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen südlich des Ladogasees für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefer, aber stolzer Trauer: Die Eltern, vier Schwestern, ein Bruder, ein Schwager und alle Verwandten und Bekannte. Morakow, Kreis Lentschütz.

Unerwartet und schwer traf uns die Nachricht, daß in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland unser inniggeliebter Bruder, Schwager, Nefle und Vetter, der Gefreite **Bruno Kwast**.

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. im blühenden Alter von 29 Jahren am 12. Januar 1943 bei den schweren Kämpfen südlich des Ladogasees den Helden Tod fand.

In tiefer Trauer: **Oiga Hartwig**, geb. Kwast, Amalie Hemmerling als Schwestern, drei Brüder, z. Z. bei der Wehrmacht, zwei in der Heimat, und weitere Verwandte u. Bekannte. Gusew, Kreis Litzmannstadt.

Unerwartet und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und lieber Vati, der Oberreiter **Oswald Wörbs**.

im blühenden Alter von 28 Jahren sein junges Leben am 31. 1. 1943 in Rischau für Führer und Großdeutschland hingeab.

In tiefer Trauer: **Die Gattin Irma**, geb. Schulz, und Kinder Waldemar, Gerhard und Dorothea, Eltern und zwei Schwester, ein Bruder (z. Z. im Felde), Schwiegerin, Schwager, Schwiegervater und weitere Verwandte.

Konstantynow, Hermann-Göring-Straße 6.

Unerwartet u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein inniggeliebter einziger Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der Gefreite **Erwin Bablerowski**.

Inhaber des EK. 2, des Inf.-Sturmabzeichen in Silber, des Verwundetenabzeichen u. der Osmedaille im blühenden Alter von 24 Jahren am 12. 1. 1943 nach einer schweren Verwundung südlich des Ladogasees am 13. 1. 1943 in einem Feldlazarett im Osten entschlafan ist.

In tielem Schmerz: **Die Mutter**, zwei Schwestern, zwei Schwager, drei Neffen, alle Verwandten und Bekannte, Litzmannstadt, Mempelgardstr. 59.

Den Helden Tod starb am 17. 12. 1942 bei den Abwehrkämpfen im Osten mein inniggeliebter Mann, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Beobachtungsoffizier einer Art-Abt. **Robert Korsch**.

Inhaber des EK. 2 u. a. Auszeichn. In tielem Weh: **Hildegard Korsch** als Gattin, Emil und Marg. Korsch als Eltern, zwei Schwestern, Jessie und Gertrud Mann als Schwiegereltern u. ein Schwager (z. Z. im Felde).

Für Führer und Volk fiel mein lieber Mann, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der 44-Mann, U.-Feldmeister im RAD. **Willi Stephanik**

Inh. des Auszeichnungs u. a. Auszeichnungs

Kameraden haben ihn an seinem 31. Geburtstag auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

In tielem Schmerz: **Ruth Stephanik**, geb. Müller, Gattin, Rich. Stephanik u. Frau, Eltern, Oskar Müller und Frau, Schwiegereltern, Dora Schwanz, geb. Stephanik, Schwester, Reinhard, Schwanz, Schwager, Erna Günther, Schwiegerin, Marget Schwanz, Nichte, und Verwandte, Zierler, Senftenberg, im Februar 1943.

Unerwartet und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein inniggeliebter Mann und Vati, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Obergrenadier **Ludwig Röske**

im Alter von 32 Jahren am 9. 12. 1942 am Donbogen sein Leben für Führer, Volk und Vaterland ließ.

In tiefer Trauer:

Frau Alize Röske, geb. Glas, ein Töchterchen, ein Bruder, fünf Schwiegerinnen und vier Schwager.

Felckschin bei Litzmannstadt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 26. 2. 1943 meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegermutter und Tante.

Frau Helene Welke

geb. Winkler

im Alter von 31 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschieden findet am 2. 3. 1943 um 14.30 Uhr vom evang. Friedhof in Kalisch (Wartheburg) aus statt.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Willi Welke als Gatte und **Christa Welke** als Tochter.

Kalisch, den 27. 2. 1943.

Danitzer Straße 8/3.

Am 28. Februar 1943 verschied unerwartet in Konin unser lieber Sohn, Bruder und Nefle.

Edwin Artur Lamprecht

Mag. Pharm.

im Alter von 45 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 3. März, um 14 Uhr auf dem evang. Friedhof in Konin statt.

Die Hinterbliebenen.

Konin — Litzmannstadt.

Am 28. Februar entschließt nach langem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Gatte, unser treusorgender Vater und Großvater

Ludwig Neugebauer

im Alter von 70 Jahren. Die Beisetzung unseres lieben Toten findet Mittwoch, den 3. März, um 15 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs an der Gartenstraße aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Nach langem, mit Geduld ertraginem Leid wurde am 27. 2. 1943 meine liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegerin, Schwiegertochter, Tante und Kusine

Alma Kienitz

geb. Schmidt

im Alter von 48 Jahren in die Ewigkeit abberufen. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. 3. 1943, um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied im Alter von 90 Jahren am 27. Februar 1943

Magdalene Rupp

geb. Müller

Umsiedlerin aus Galizien. Die Beerdigung fand gestern, am 1. März, in Huta Janowska bei Lutomiersk statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Schmidt.

Für die liebvolle Anteilnahme, die mir bei dem schweren Verlust meiner inniggeliebten Mutter

Elsa Maritha Lessig

geb. Lessig

zum Ausdruck gebracht wurde sowie dem Kranz- und Blumenspendern und allen, die meiner lieben Verstorbenen das letzte Geleit geben haben, spreche ich hiermit den herzlichsten Dank aus.

Ing. Willi Lessig

Litzmannstadt, den 2. März 1943.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres Heben, unvergessenen

Gustav Schindel

sprechen wir allen, die ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte geben sowie dem Kranz- und Blumenspendern unseres tiefempfundenen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 1. März 1943 unsere inniggeliebte Mutter, Schwester, Großmutter und Tante

Julia Amalie Rieckelt

verw. Steinbeck, geb. Westfe

im Alter von 81 Jahren. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. März, um 11 Uhr vormittags von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes in der Gartenstraße aus statt.

Die Hinterbliebenen.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Die Hebamme E. Szczecowicz, Clausewitzstr. 40, W. 8, von der Schulung zurückgekehrt.

Achtung, Gartenbesitzer!

Jetzt ist die beste Pflanzzeit für Heckenrosen, Blüten- und Heckensträucher sowie für alle Pflanzenarten. Geringe Versandkosten, da Lieferung aus dem Krs, Lentschütz erfolgt. Fordern Sie bitte kostenlose Zusendung unseres Angebots. Hansen & Scheel, Baumschulen, Rehlingen/Holst.

Isolierpapier und Isolieranstriche in jeder Menge gegen Dringlichkeitsbescheinigung bzw. Formblatt kurzfristig lieferbar. Anfragen unter A 1748 an LZ, erbetteln.

Ausspritzan mit Kalk von Luftschatzkellern, Fabrikruinen und Viehställen jeder Art, auch auswärts führt aus Friedrich Groß, Litzmannstadt, Clausewitzstraße 23/14a.

Wir kaufen laufend leere gebrauchte Kisten Preßstoffwerk Grottozsch Greiner & Kochn. K.-G. Werk II, Litzmannstadt, Moltkestraße 125, Ruf 172-20.

Die Laufmaschen im Strumpf müssen rasch gehoben werden, um größeren Schaden zu verhindern. Sie werden schnell und gründlich repariert bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

Felne Wäsche und Unterkleider, Strümpfe, Handschuhe, Kinder- und Babybekleidung, aber auch Stricksachen aller Art für Damen, Herren und Kinder bei E. & St. Weißbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Bürobedarf

für Groß- u. Kleinbetriebe Pelikanprospekte werden gerne zugesandt, Grete Groß, Zeichen- u. Bürobedarf Ruf 177-33, Straße der 8. Armee 68

Rundfunk-

Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe. Reparaturen kurzfristig. Ruf 248-90

Elektromaterial

lieferat an Importeure in größeren Partien Bruno Vogel, Hamburg 1.

Für die Zähne schlümmendes Zahnpulver

„Dentimed“ Zahnpulver 100 Beutel 11.50 Rpf. Detailpreis per Stück — 15 Rpf. „Konecky“ Zahnpulver 100 Beutel 18.75 Rpf. Detailpreis per Stück — 25 Rpf. Bei Abnahme von 1000 Beuteln nur an Wiederverkäufer. W. Stein & Co. Lebensmittel-Großhandlung und Käntinenbedarf, Nürnberg-W. Gebersdorferstraße 141.

Insektensticke

sind die Veranlassung zur Infektion, vor allem, wenn man die Haut durch Kratzen verletzt. Daher sofort Jodana-Tinktur auftragen, die Infektionsgefahr ist gebannt und der Juckreiz wird gemildert. Jodana-Tinktur haftet gut auf der Haut und hilft bei kleinen Verletzungen, die jederzeit vorkommen können. Verbandstoff sparen. Jodana-Tinktur ist in Flaschen und in Tropfröhren, mit denen man die Tinktur wie mit einem Pinsel auf die Haut auftragen kann, in Apotheken und Drogerien erhältlich. R. Schering, Berlin N 4.

Wirs Hefern

handgemalte Glashilder 15 x 15 cm. eingeholt. Kennwort: „Erste Qualität G. 1070“ an Prag, Postfach 598.

Traktoren Anhängergestelle, unbereit, sofort lieferbar. Evers, Kraftfahrzeugd. Wien IV/50, Heumühlgasse 13.

Kernleider-Treibriemen

Kamelhaar-Treibriemen, Elevator-Hanigargurte liefern gegen Erwerbschein Georg Moeller, Inh. W. Böttner, Treibriementech. Bedarfartikel, Stettin, Bollwerk/35, Ruf 300-12.

Berufskleidung

und Schürzen jeder Art eigener Herstellung in guter Auswahl

bei Gertrud Janowska & Hedwig Walthe, Litzmannstadt, Lindenstr. 74/76, Ruf 163-42.

Büromaschineneinrichtungen

auch aus Marken in eigener Reparaturwerkstatt durch R. Arthur Kaddatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59/35, Ruf 201-81.

Licht-, Kraft- und Signalanlagen